

DHBW Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel zum Rektor an der DHBW Karlsruhe gewählt

Der Hochschulrat der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe hat Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel zum künftigen Rektor gewählt. Bereits seit dem Jahr 2007 hat er eine Professur an der damaligen Berufsakademie und jetzigen DHBW Karlsruhe inne, seit 2010 ist er Prorektor und Dekan der Fakultät Technik. Die Wahl bedarf noch der Zustimmung der zentralen Hochschulgremien.

Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel promovierte nach seinem Maschinenbaustudium an der TU Darmstadt über die numerische Simulation von



v. l.: Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel, künftiger Rektor der DHBW Karlsruhe, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, Präsident der DHBW.

DHBW Karlsruhe

Grußwort des Rektors

Zum letzten Mal darf ich Sie mit diesem Vorwort begrüßen. Die fünf Jahre meiner Amtszeit als Rektor waren geprägt vom starken Wachstum der Studienakademie Karlsruhe von ca. 2300 Studierenden im Studienjahr 2009/10 bis auf über 3000 im Jahr 2014/15. Damit hat sie zwar noch immer deutlich weniger Studierende als die Hochschule Karlsruhe oder gar das KIT, aber bei der Anzahl der erfolgreichen Absolventen ist sie aufgrund der kurzen Studienzeit und der hohen Erfolgsquote absolut auf Augenhöhe.

Sehr erfreulich ist, dass die DHBW als Hochschule in den Jahren seit 2009, dem Jahr der Hochschulwerdung, enorm an Ansehen gewonnen hat. Die Qualität ihrer Absolventen ist unbestritten, die hohen Übernahmehzahlen belegen dies. Sie wird in der Hochschullandschaft jetzt als absolut gleichwertig mit den anderen Hochschulen wahrgenommen.

Auch trägt das Engagement bei den Studiengängen im Bereich Gesundheitswesen Früchte. Nach der Gründung des Studiengangs Arztassistent im Jahr 2010 als Pionierstudiengang, haben sich in der gesamten DHBW weitere Studiengänge gebildet und eine neue Fakultät zeichnet sich ab. Es besteht also aller Anlass, optimistisch in die Zukunft zu sehen.

Am 16. Juni hat der Hochschulrat der DHBW Karlsruhe den bisherigen Prorektor, Prof. Dr. Stephan Schenkel, zum neuen Rektor gewählt. Er wird zum 1. Oktober sein Amt antreten. Ich darf Prof. Dr. Schenkel zu seiner Wahl gratulieren und bin sicher, dass er seine ganze Kraft zum Wohl der DHBW Karlsruhe einsetzen wird.

Ihr Prof. Dr. Georg Richter
Rektor

Impressum

Herausgeber: DHBW Karlsruhe

Redaktion/Layout:

Susanne Diringer, Katja Stieb

Gesamtherstellung:

Agentur und Druckerei Murr GmbH

Fortsetzung auf Seite 2

Termine 2015 der Dualen Hochschule Karlsruhe 2. Halbjahr

17. Juli	Ausbildungsmesse Rastatt	BadnerHalle Rastatt	30. Sept.	vocatium Pforzheim, Ausbildungsmesse	CongressCentrum Pforzheim
18. Juli	„PROMS 2015“: Konzert des Sinfonieorchesters an der DHBW Karlsruhe.	Konzerthaus im Kongresszentrum Karlsruhe	01. Okt.	Immatrikulationstag	DHBW Karlsruhe
28. Juli	EFFEKTE: Wissenschaftsdienstag Kommunikation und Bildung 2.0	Pavillon am Schloss Karlsruhe	9./10. Okt.	Einstieg ABI 2015	Neue Messe Karlsruhe
25. Aug.	EFFEKTE: Wissenschaftsdienstag IT ist nicht alles – aber ohne IT ist alles nichts	Pavillon am Schloss Karlsruhe	08. Nov.	Absolventenfeier	Schwarzwaldhalle/Stadthalle Karlsruhe
01. Sept.	EFFEKTE: Wissenschaftsdienstag Zuwanderung – Chancen und Herausforderungen für die Städte	Pavillon am Schloss Karlsruhe	10. Nov.	Alumniveranstaltung Masterstudium	DHBW Karlsruhe
27. Sept.	Ausbildungsplattform	Festhalle Stutensee	17. Nov.	Studium generale „Abenteuer Motivation“	DHBW Karlsruhe
			21. Nov.	Studieninformationstag	DHBW Karlsruhe

Strömungsvorgängen in Turboarbeitsmaschinen promoviert. Nach langjähriger beruflicher Tätigkeit bei der Daimler AG, zuletzt als Leiter „Neue Aufladetechnologien“, wurde er im Januar 2007 zum Leiter des Studiengangs Maschinenbau berufen. Als Vorsitzender der Unterkommission Maschinenbau der DHBW koordinierte er von 2008 bis 2012 die standortübergreifende Zusammenarbeit der Verantwortlichen im Studiengang Maschinenbau und berichtete an die Fachkommission Technik. Im Sommer 2010 wurde er zum Prorektor und Dekan der Fakultät für Technik der DHBW Karlsruhe gewählt.

Darüber hinaus wurde Prof. Dr.-Ing. Schenkel 2013 zum zentralen Prozessmanager der Dualen Hochschule Baden-Württemberg berufen. Damit leitet und verantwortet er die Einführung und Umsetzung eines DHBW-weiten Prozessmanagements. In dieser Position hat er bereits ei-

nen wesentlichen Beitrag zum Zusammenwachsen der DHBW geleistet und Bedingungen geschaffen, die dem komplexen Verwaltungsaufwand an den Studienakademien der DHBW Rechnung tragen.

Der Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, sagte: „Ich gratuliere Herrn Professor Schenkel sehr herzlich zur Wahl. Mit ihm leitet ein exzellenter Kenner unserer hochschulinternen Strukturen und erfahrener Kollege künftig unsere Studienakademie in Karlsruhe, die in den vergangenen Jahren ein enormes Wachstum verzeichnete. Aufgrund seines Engagements in zahlreichen standortübergreifenden Gremien und Arbeitsgruppen, insbesondere im Bereich des Prozessmanagements, ist Professor Schenkel bestens vernetzt. Ich bin sicher, dass er den Standort voller Tatkraft erfolgreich weiterentwickeln wird und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.“

Studium generale an der DHBW Karlsruhe

Entscheidungshilfe vom Experten

„So kommen Sie zu (noch) besseren Entscheidungen“. Prof. Dr. Hartmut Walz stellte im Rahmen der Veranstaltungsreihe Studium generale der DHBW Karlsruhe Ende März 2015 die wichtigsten Entscheidungsfallen vor und gab Tipps, wie man sie vermeidet.

Der Referent, Autor und Lehrer für Betriebswirtschaft an der Hochschule Ludwighafen wies in einem humorvollen Impulsvortrag anhand konkreter Fälle und Situationen auf die häufigsten Stolpersteine auf dem Weg zu klugen Entscheidungen hin, und legte dar, wie man sie zum eigenen Vorteil umgehen kann. Walz geht davon aus, dass Entscheidungen meistens keineswegs vernünftig sind. Gefühle, Vorurteile, Gewohnheiten und verschiedene Wahrnehmungs- und Bewertungsverzerrungen seien wichtige Faktoren, die die Qualität der Entscheidungen beeinflussten. Als Beispiel nannte Walz das Phänomen des Survivorship-Bias. Dieses verführe dazu, die Aussicht auf Erfolg zu überschätzen, da Siege größere Sichtbarkeit im Alltag erzeugten als Misserfolge. Denn diejenigen, die unterwegs auf der Strecke geblieben sind, können oder wollen im Nachhinein nicht mehr berichten. Und so glaube man den „Überlebenden“ und eifere deren Entscheidungen nach, ohne zu überprüfen, ob sie richtig waren bzw. sind. Eine andere Erscheinung, die er thematisierte, war das Festhalten an Projekten, in die man schon sehr viel investiert hat und sie deshalb nicht mehr aufgeben will, obwohl es

besser wäre, sie ad acta zu legen. „Höre auf zu graben, wenn du aus dem Loch hinaus willst“, verdeutlichte Walz.

Mit Hilfe einer kleinen gezeichneten Fliege zeigte er in seiner Power-Point-Präsentation noch einige weitere Entscheidungssituationen auf anschauliche Art und Weise. Die Zuhörer gingen nach einer intensiven

Fragerunde allesamt mit einem guten Vorsatz nach Hause: Nie mehr in eine Entscheidungsfalle tappen!

Prof. Dr. Hartmut Walz ist Professor an der Hochschule Ludwighafen, wo er Betriebswirtschaftslehre unterrichtet. Sein Spezialgebiet ist die Schnittstelle zwischen Ökonomie und Psychologie. Außerdem berät er führende europäische Großunternehmen. Themen, die er als Referent beleuchtet, sind zum Beispiel „Optimierung ökonomischer Entscheidungen“, „Anlagepsychologie“ sowie „Lösen komplexer Probleme“.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe bietet mit ihrem Studium generale Vorlesungen an, die über das Lehrangebot einer technisch-wirtschaftlichen Hochschule hinaus-

gehen. Das Angebot richtet sich nicht nur an Studierende, sondern ist eine Möglichkeit zur Weiterbildung für jedermann. Die sechs bis acht offenen und kostenlosen Vorlesungen pro Jahr bieten Informationen und Bildung für Interessierte aus der Stadt und dem Umland sowie natürlich für Studierende der DHBW und anderer Hochschulen.



Hinweis

Bitte beachten Sie den Fragebogen, der dieser Partnerinfo beiliegt.
Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Von Überraschungseiern und Micro-CTs



Zahlreiche interessierte Schülerinnen und Schüler besuchten am Tag der offenen Tür am 25. April die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe. Im persönlichen Gespräch mit Vertretern der Partnerunternehmen konnten sich die künftigen Studierenden über die praktische Seite des dualen Studiums informieren, während die Studiengangsleiter die Aspekte der theoretischen Ausbildung darlegten. Die jungen Besucher nutzten die Gelegenheit, um Fragen zu stellen und Lehreinrichtungen zu besichtigen. Zuvor hatte der Rektor der DHBW Karlsruhe, Professor Dr. Georg Richter, die SchülerInnen im Audimax begrüßt und ihnen die wichtigsten Grundzüge und Vorteile eines DHBW-Studiums aufgezeigt. „Ein Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg ist eine echte Alternative zu einem Studium an der Universität“, betonte Richter.

Die DHBW verfügt über ein effizientes Lernumfeld und bildet bedarfsgerecht für die Unternehmen der Wirtschaft aus. Damit ist gewährleistet, dass die Duale Hochschule handlungsfähige Mitarbeiter ins Berufsleben entlässt. Die Drop-Out-Quote liegt unter 10 %, d.h. über 90 % aller Studierenden schließen ihr Studium erfolgreich ab – das ist einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft. 85 % aller Absolventen werden von den Unternehmen übernommen.

Abwechslungsreiches Programm

Auf dem Campus präsentierten sich die Fakultäten Technik und Wirtschaft mit ihren verschiedenen Studiengängen und boten Gelegenheit, die Labors und Arbeitsräume in Augenschein zu nehmen. Dabei gab es viel Spannendes zu entdecken: Die mobilen Roboter des Studiengangs Informatik, die CNC-Drehmaschine, mit der Drehteile wie Schrauben und Gewinde produziert werden, oder das Micro-CT im Labor des Studiengangs Sicherheitswesen, mit dem Studierende auch Überraschungseier durchleuchten konnten.

In diesem Jahr hielten erstmals Vertreter der Dualen Partner Vorträge und stellten das duale Studium in ihrem Unternehmen vor. Außerdem berichteten Absolventen und Studierende über ihre ganz persönlichen Erfahrungen im Hinblick auf Studium und Beruf.

Kompetente Beratung

„Die Jugendlichen waren in diesem Jahr sehr gut informiert“, stellten Deborah Kolz und Monika Kary am Informationsstand der DHBW Karlsruhe fest. Sie freuten sich, dass so viele Interessenten gekommen waren und teilweise auch ihre Eltern mitgebracht hatten. „Deren Interesse bezog sich vorrangig auf Notendurchschnitte und Bewerbungsverfahren, während die Schüler eher wissen wollten, ob die Prüfungen im Studium denn schwer seien, und welche Vorkenntnisse in den Naturwissenschaften erforderlich sind.“ Für die Beantwortung dieser Fragen standen DHBW-Studierende zur Verfügung, die daneben auch tatkräftig für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher sorgten.

Das Standpersonal konnte sich in der Ausstellerlounge stärken, wo Vorstandsmitglieder des Fördervereins der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe e.V. Getränke ausschenkten und Fingerfood anboten. Sie informierten außerdem über ihre Arbeit und zukünftige Aktivitäten des Vereins.



Mädchen schnuppern in technische Studienfächer

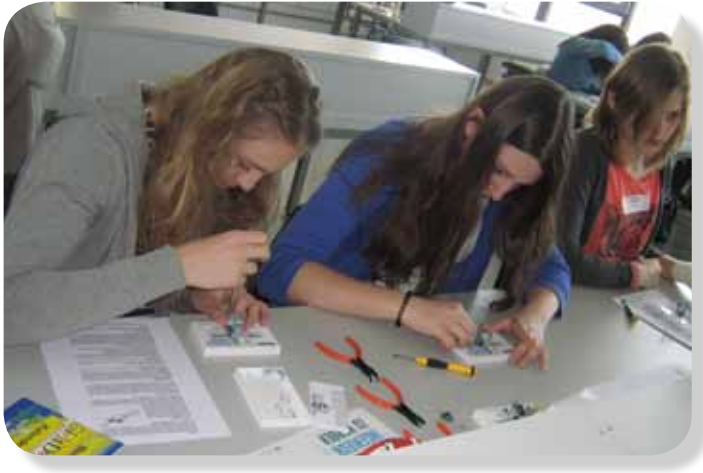
Girls'Day an der DHBW Karlsruhe



Insgesamt 50 Schülerinnen der Klassenstufen 5 bis 13 nutzten in einem der fünf Workshops der Studiengänge Elektrotechnik, Informatik und Wirtschaftsinformatik das Angebot der DHBW Karlsruhe, am Girls'Day am 23. April 2015 die vielfältigen Berufsaspekte von Ingenieuren und Informatikern kennenzulernen.

Wie funktioniert ein Computer eigentlich wirklich?

Diese und andere Fragen bekamen zehn Mädchen am Girls'Day an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe beantwortet. Im Workshop von Prof. Dr. Kay Berkling, Professorin Studiengang Informatik, und Katja Wengler, Studiengangsleiterin Wirtschaftsinformatik, lernten sie, wie man ein Computerprogramm schreibt. Unser Leben ist geprägt von IT-Programmen – sowohl im Privatleben als auch in der Arbeitswelt. Ohne den Computer wäre die Fertigstellung von Hausaufga-



ben oder Verabredungen mit Freunden viel aufwändiger, denn ohne den Computer gäbe es schließlich weder Wikipedia noch Facebook. Heute begegnet man IT-Technik in jedem Beruf. Während des Workshops wurde erklärt, wie ein Computer eigentlich funktioniert und wie man selbst Programme oder Spiele entwickeln kann.

Bau eines Elektromotors

Mit fachlicher Unterstützung bauten zukünftige Ingenieurinnen in kurzer Zeit aus einem Bausatz einen funktionstüchtigen Elektromotor. „Es war ganz schön tricky, aus dem etwa acht Meter langen Kupferdraht eine Spule zu wickeln. Die Spule benötigt man, um Magnete umzupolen, damit sich der Motor dreht. Das hört sich jetzt kompliziert an, ist es aber gar nicht – wir haben die Funktionsweise ziemlich schnell verstanden, nur die Konstruktion war eben ein wenig kompliziert.“

Experimentalvorlesung über die Zeit

Eine Zeitreise unternahmen die Mädchen bei Prof. Dr. Dieter Fehler in seiner Experimentiervorlesung. Unter dem Motto „Der Takt der Zeit“ gab der ehemalige Leiter des Studiengangs Mechatronik an der DHBW Karls-

ruhe einen Überblick über die Geschichte der Zeitmessung und deren Notwendigkeit für den Menschen. Das Wichtigste ist dem Physiker in erster Linie, dass die Mädchen die Scheu vor Naturwissenschaften verlieren. Und das ist ihm am Girls'Day an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe auch gelungen: Die Begeisterung der Mädchen für die facettenreichen Experimente und ihre Hintergründe war riesig.

Programmieren von mobilen Robotern

Wie programmiere ich ein Fahrzeug? Das lernten Nachwuchswissenschaftlerinnen von Prof. Dr. Marcus Strand und seinen Mitarbeitern mit dem Lego MINDSTORM System. Sie lösten dabei Aufgaben zum Abfahren eines Parcours, zur Navigation in unbekanntem Gelände und zu Kooperation von Robotern.

Präsentation der Ergebnisse

In einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert. Danach standen Professorinnen und Professoren in einer Gesprächsrunde den Schülerinnen Rede und Antwort.

Girls'Day als größtes Berufsorientierungsprojekt weltweit

Der bundesweite Girls'Day ermöglicht spannende Einblicke in Naturwissenschaft, Technik und IT. Er ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen weltweit. Seit dem Start der Aktion im Jahr 2001 haben bereits über eine Million Mädchen zukunftsorientierte Berufe erkunden können, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind. Viele junge Frauen haben durch den Girls'Day eine Ausbildung oder einen Studiengang in ihrem Traumberuf gefunden. Und: Evaluationsergebnisse bestätigen, dass der Girls'Day positiven Einfluss auf das Image von technischen Berufen bei den Teilnehmerinnen hat.

Auch die DHBW Karlsruhe unterstützt seit Jahren dieses Projekt und versucht, Mädchen an ein Studium und Berufe im technischen Bereich heranzuführen.



DHBW-Ideenwettbewerb „Innovative Lehre“

Preisgekrönte Professoren

Prof. Dr. Roland Küstermann und Prof. Dr. Dietmar Ratz gehören zu den Gewinnern des DHBW-Ideenwettbewerbs „Innovative Lehre“. Die beiden Leiter des Studiengangs Wirtschaftsinformatik der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe überzeugten mit ihrem Projekt „MoQiK – Modul- und kursübergreifende Qualitätssicherung im Kerncurriculum“ die studentische Jury.

Mit dem DHBW Ideenwettbewerb „Innovative Lehre“ werden besonders innovative Lehrentwürfe an der Hochschule mit 5000 Euro unterstützt. Eine Jury aus Studierenden wählte dazu im vergangenen Jahr aus einer Vielzahl von Konzepten und Ideen die fünf innovativsten aus. Moderiert vom Präsidium – vertreten durch den Projektleiter Lehre Dr. Jörn Töpfer – wurden anhand der Kriterien Niedrigschwelligkeit, Realisier-

„Bei dem erstklassigen, hochschulinternen Bewerberfeld fiel es dem studentischen Auswahlgremium nicht leicht, fünf Ideen zu prämiieren. Mit der Auswahl sind wir aber sehr zufrieden, denn sie zeigt nicht nur die große Zahl, sondern auch die Vielfältigkeit innovativer Lehrideen an unserer Hochschule.“

Dem Projektteam von „MoQiK – Modul- und kursübergreifende Qualitätssicherung im Kerncurriculum“ gehörten neben Prof. Dr. Roland Küstermann, Prof. Dr. Dietmar Ratz und Judith Hüther (akademische Mitarbeiterin im Education Support Center) auch Irina Fuchs und Dietmar Bender (akademische Mitarbeiter), Dennis Schulmeister (externer Lehrbeauftragter der cormeta ag) sowie weitere Dozenten und Studierende des Studiengangs Wirtschaftsinformatik an.



barkeit, didaktischer Mehrwert und innovativer Einsatz die Gewinner bestimmt.

Im Rahmen einer Feierstunde stellten die Preisträgerin Prof. Dr. Petra Morschheuser (DHBW Mosbach) und die Preisträger Prof. Dr. Roland Küstermann und Prof. Dr. Dietmar Ratz (DHBW Karlsruhe), Christoph Blodig (DHBW Heidenheim), Peter Dahlmann und Prof. Dr. Andreas Griesinger (DHBW Stuttgart) sowie Prof. Dr. Bodo Möslin-Tröppner (DHBW Ravensburg) ihre Lehrideen Ende März 2015 dem interessierten Publikum vor.

Der Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer überreichte die Preise persönlich. „Ich freue mich sehr darüber, dass dieser Wettbewerb eine solche Vielzahl an innovativen Lehrkonzepten sichtbar gemacht hat. Er bietet den Prämierten nun auch ein Forum, das es bisher in dieser Form nicht gab – ein weiterer Gewinn dieses Projekts“, so Geilsdörfer. Auch der Vizepräsident für Qualität und Lehre der DHBW, Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, zeigte sich hocheifrig über den Erfolg des Ideenwettbewerbs:

Grundidee des Konzepts ist es, in gleichen Lehrveranstaltungen die gleichen Qualitätsmaßstäbe anzusetzen. Lernziele, Lerninhalte und insbesondere Lehr-, Lern- und Übungsmaterial werden (u. a. durch Integration von Inverted Classroom) zentral angeboten. Den Abschluss bildet eine über alle Kurssäulen hinweg inhaltlich identische Prüfung. Didaktisch wird also auf das Constructive Alignment (CA) gesetzt, die genaue Abstimmung zwischen Lernzielen, Lehrinhalten, Übungen und der zugehörigen Prüfungsleistung.

Zur Umsetzung des Konzepts erfolgt fachlich zunächst eine Konzentration auf die thematisch stark aufeinander aufbauenden Kernmodule „Programmieren und Programmieretechniken“ (mit drei Lehrveranstaltungen im 1. und 2. Semester) und „Entwicklung verteilter Systeme“ (mit zwei Lehrveranstaltungen im 3. und 4. Semester) des Studiengangs Wirtschaftsinformatik.

Das Preisgeld soll für Personal und den Aufbau von Materialien verwendet werden.

Lilienthal-Preis für gemeinsames Projekt des Landesdenkmalamts und der DHBW Karlsruhe

Umbau eines Modellflugzeugs für archäologische Prospektions- und Dokumentationsflüge



Das FRITS-Team vom Studiengang Mechatronik der DHBW und vom Landesamt für Denkmalpflege (v.l.n.r.: A. Rastätter, C. Steffen, D. Adam, Dr. J. Bofinger, Dr. T. Haalboom).

Die Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Esslingen am Neckar und dem Studiengang Mechatronik der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe trägt Früchte. Das gemeinsame Projekt FRITS (Flying Remote Infrared Transportation System) wurde mit dem zweiten Platz beim Lilienthal-Preis prämiert. Der Lilienthal-Preis zeichnet außerordentliche Leistungen auf dem Gebiet der Entwicklung, Produktion und Dienstleistung in der Luft- und Raumfahrtstechnologie aus.

Die Luftbildarchäologie ist neben der klassischen Feldbegehung die erfolgreichste Methode zum Aufspüren von archäologischen Fundstellen. In Baden-Württemberg wird sie seit Ende der 1970er Jahre systematisch

eingesetzt. Da für die Luftbildarchäologie ein bemanntes Flugzeug benötigt wird, ist diese Methode teuer, zeitaufwändig und nur mit externen Dienstleistern zu bewerkstelligen. Hier setzt das FRITS-Projekt an. Ein Modellflugzeug, das mit einer Nahbereich-Infrarotkamera ausgestattet ist, kann dazu verwendet werden, größere Gebiete aus der Luft zu fotografieren. Mit einer Infrarotkamera können Wachstumsunterschiede bei Pflanzen auf bebauten Feldern und Untergründen festgestellt werden. Damit wird ein Prospektionsbereich erschlossen, der bislang nur mit sehr teurem Equipment möglich war und in der Archäologie wenig systematisch eingesetzt wurde.

Ziel war es, ein leistungsfähiges und einfach zu fliegendes Trägersystem zu finden und es an die Anforderungen der Luftbildarchäologie anzupassen. Dazu wurden geeignete Komponenten aus dem Modellbaubereich und der Fotografie ausgesucht, angepasst und eingebaut. Bauteile, die nicht käuflich zu erwerben waren, wurden konstruiert und hergestellt. Es wird ein Flugzeug mit möglichst hoher Nutzlast benötigt, um ein qualitativ hochwertiges Kamerasystem transportieren zu können. Für das Abfliegen eines großen Gebietes ist eine möglichst lange Flugzeit erstrebenswert. Da das Trägersystem an verschiedenen Orten eingesetzt werden soll, die nicht immer ideal zum Starten und Landen von Flugzeugen sind, muss dies auf möglichst geringem Raum möglich sein. Ein einfaches Flugverhalten ist von Vorteil, da auch vergleichsweise unerfahrene Piloten (Archäologen) das Trägersystem fliegen sollen. Besonders geeignet für diese Aufgabe ist das Flugmodell „Wingcopter“. Es handelt sich hierbei um eine Mischung aus Quadrocopter und klassischem Flugzeug. An den Flügeln sind insgesamt vier Motoren angebracht, auf jeder Seite jeweils einer nach vorne und nach hinten zeigend. So kann der Wingcopter wie ein Quadrocopter starten und landen.

Die Realisierung von FRITS erfolgte im Rahmen zweier Studienarbeiten im Studiengang Mechatronik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen am Neckar im WS 2013/14 und im SS 2014.



Neue Lernplattform

Studenten der DHBW Karlsruhe sind Landessieger bei „Jugend forscht“

„Lernen soll durch die Nutzung moderner Technologien effizienter sein, mehr Spaß machen und an jedem Ort möglich sein.“ Das war die Idee von Nico Axtmann aus Burbach und Maik Hummel aus Dobel. Die beiden 19-jährigen Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe haben eine Lernplattform entwickelt, mit der sie Regionalsieger und Landessieger bei „Jugend forscht“ wurden.

„Die Lernplattform eClip soll das Lernen und Lehren einfacher, interaktiver und personalisierter machen“, erklären sie. Dazu programmierten sie eine Software, die durch quelloffene Module auf die vielseitigen Bedürfnisse der Benutzer zugeschnitten werden kann.

„Die Lerninhalte eines Kurses können auf vielfältige Weise dargestellt und anschaulich vermittelt werden“, erläutern sie ihr Projekt. Interaktive Elemente wie Rechenaufgaben, Spracheingaben oder Physik-Simulationen lassen sich ebenfalls einbauen.

Ihnen ging es darum, das Medium Internet mit all seinen Möglichkeiten in den Lernprozess zu integrieren. „Das wird noch viel zu wenig genutzt“, meinen Nico und Maik. Es gebe zwar schon Lernplattformen, diese seien aber starr. Ihr Projekt dagegen könne für alle Themenbereiche und alle Altersstufen zugeschnitten werden. „Zudem werden die Kurse durch Rückkopplung mit dem Moderator und anderen Lernenden ständig weiterentwickelt“, so die Jungforscher.

Mit ihrer Lernplattform eClip erzielten sie in der 50. Wettbewerbsrunde beim Regionalwettbewerb in Pforzheim in der Kategorie Mathematik/Informatik den ersten Platz und konnten dann erneut im Landesfinale im März in Stuttgart überzeugen. „Dort hatten wir zehn Minuten Zeit, das Projekt vorzustellen, und weitere zehn Minuten, um auf alle Fragen zu antworten“, erzählen sie. Für ihre exzellente Leistung wurde ihnen auch noch der Sonderpreis des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport verliehen. „Das Tollste ist:

Man trifft beim Wettbewerb auf Leute mit gleichen Interessen und kann mit Ihnen ausgiebig über die Thematik diskutieren“, meint Maik Hummel. Für die beiden war es die letzte Möglichkeit bei „Jugend forscht“ anzutreten, da sie aufgrund ihres Ausbildungsstandes danach nicht mehr zugelassen werden. „Dem Programmieren bleiben wir aber treu“, sagen sie. Maik Hummel studiert Wirtschaftsinformatik, Nico Axtmann Informatik.



v.l.n.r.: Nico Axtmann, Maik Hummel, Peter Friedrich (SPD), Minister für Bundesrat, Europa und Internationale Angelegenheiten Baden-Württemberg. (Foto: Bosch)

Stets gut informiert

Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe auf allen Kanälen

Wenn Sie an aktuellen Informationen über die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe interessiert sind, schauen Sie regelmäßig auf unsere Homepage www.dhbw-karlsruhe.de, abonnieren Sie sie als RSS-Feed und beziehen unseren Newsletter <http://www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/service/newsletter/>, der Sie vierteljährlich über das Geschehen und Neuigkeiten an der DHBW Karlsruhe informiert.

Natürlich finden Sie uns auch auf:
www.facebook.com/DHBW_Karlsruhe
www.youtube.com/user/DHBWKarlsruhe
www.twitter.com/DHBW_Karlsruhe



Pneuhage Stiftungspreis

Absolventen des Studiengangs BWL-Handel der DHBW Karlsruhe erfolgreich

Zum ersten Mal wurde der Pneuhage Stiftungspreis für herausragende Leistungen in der Aus- und Weiterbildung verliehen. Gefordert waren herausragende Studienleistungen, eine originelle Bachelorarbeit und nicht zuletzt besonderes gesellschaftliches Engagement.

Die Verleihung erfolgte durch die Stiftungsvorstände Peter Schütterle und Prof. Dr. Matthias Mungenast anlässlich der Absolventenfeier im November 2014.

Unter den sechs Nominierten aus dem Kreis der Absolventen des Studiengangs BWL-Handel fiel die Wahl des Stiftungsvorstandes auf Leonard Budéus aus Karlsruhe, der in allen drei Punkten zu überzeugen vermochte. Besonders hervorgehoben wurde bei der Verleihung nicht nur seine Bachelorarbeit mit dem Thema „Entwicklung eines Entgelt-Anreizsystems für ein mittelständisches Unternehmen zur Steigerung der intrinsischen Leistungsmotivation“, sondern auch seine langjährige ehrenamtliche Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung von Ferienlagern, die u.a. Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien eine kostenlose Teilnahme ermöglichen. Seine herausragenden Leistungen wurden neben der Dotierung von 1000 Euro auch mit einem hochwertigen Schreibstift von Otto Hutt ausgezeichnet.

Beeindruckt vom großen gesellschaftlichen Engagement der Bewerber, auch während des anspruchsvollen dualen Studiums, hat sich der Stiftungsvorstand entschlossen, zwei weitere Absolventen des Studiengangs BWL-Handel für ihre Leistungen mit einer Anerkennung zu bedenken. Laura Bublitz aus Karlsruhe und Anna-Lena Zimmermann aus Birkenfeld freuten sich daher ebenfalls über eine Urkunde und einen hochwertigen Schreibstift von Otto Hutt.

Die Ausschreibung eines Stiftungspreises für Studierende durch die Pneuhage Stiftung unterstreicht deren enge Verbundenheit mit der DHBW Karlsruhe. Bereits seit den Anfängen der dualen Hochschulaus-



v.l.n.r. Prof. Dr. Matthias Mungenast (Pneuhage Stiftung), Leonard Budéus, Anna-Lena Zimmermann, Peter Schütterle (Stiftungsvorstand), Laura Bublitz, Prof. Dr. Bernhard Herold (Leiter Studiengang BWL-Handel, DHBW Karlsruhe).

bildung in den 1970er Jahren bietet die Pneuhage Gruppe Studienplätze in Partnerschaft mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg – damals Berufsakademie – an.

Die Pneuhage Stiftung für Aus- und Weiterbildung wurde 2003 von Peter Schütterle, Inhaber der Unternehmensgruppe, anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums gegründet. In Zusammenarbeit mit dem Verein für Jugendhilfe e. V. fördert sie seit 2004 soziale Kompetenz und Bewerbertrainings in Schulabschlussklassen, um die beruflichen Chancen benachteiligter Jugendlicher zu verbessern. Anlässlich des zehnjährigen Förderjubiläums wurde nun erstmals ein Stiftungspreis für Studierende ausgeschrieben, um herausragende Studienleistungen in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement zu würdigen.



Prof. Reinhold R. Geilsdörfer (rechts) und Prof. Thomas Edig anlässlich der feierlichen Übergabe der Urkunde.

Zum Honorarprofessor an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg berufen wurde:

Thomas Edig

Der Senat der Dualen Hochschule Baden-Württemberg hat Thomas Edig, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, zum Honorarprofessor bestellt. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte DHBW-Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer ihm im Januar 2015 die Urkunde.

Professor Thomas Edig, Jahrgang 1961, absolvierte 1986 sein Studium zum Diplom-Betriebswirt an der damaligen Berufsakademie Karlsruhe/heutigen DHBW Karlsruhe. Im Jahr 2006 schloss er das Advanced Management Program an der französischen Wirtschaftshochschule

INSEAD, Fontainebleau, ab. Nach Beendigung seines Studiums an der damaligen Berufsakademie war Edig zunächst als Personalreferent bei der Alcatel SEL AG tätig und wurde 1995 Leiter Personal- und Sozialwesen, Kommunikation und Dienstleistungen der Alcatel Mobile Communication Germany GmbH. 1998 wurde er Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor der Alcatel SEL AG, später Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor der Alcatel Deutschland Holding GmbH, bevor er 2002 in den Konzernvorstand der Alcatel S.A., Paris berufen wurde. Seit 2007 ist Professor Thomas Edig Mitglied des Vorstands für Personal- und Sozialwesen und Arbeitsdirektor der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG und seit 2009 darüber hinaus stellvertretender Vorsitzender des Vorstands.

„Diese Auszeichnung ist eine große Ehre und stellt für mich als ehemaligen Studenten der Berufsakademie etwas ganz Besonderes dar. Ich empfinde es als Verpflichtung, mich auch zukünftig für die Weiterentwicklung meiner ehemaligen Hochschule zu engagieren“, so Professor Edig nach der feierlichen Übergabe der Urkunde im Präsidium der DHBW in Stuttgart durch den Präsidenten.

Studiengang Sicherheitswesen

Verabschiedung von Prof. Dr. Wolfgang Kraut

Mit der Erweiterung des Studienangebots in der Fachrichtung „Strahlenschutz“ um den Studiengang „Umwelttechnik“ im Jahre 1989 folgte zum 01.05.1990 mit Professor Kraut eine personelle Erweiterung des Studiengangs, jetzt mit dem neuen Namen „Umwelt- und Strahlenschutz“. Das ehemalige Forschungszentrum Karlsruhe (heute KIT), das Städtische Klinikum, das St. Vincentius Krankenhaus und die damalige Landesanstalt für Umweltschutz (heute LUBW) hatten den Studiengang Strahlenschutz 1977 zunächst an der Berufsakademie Mannheim ins Leben gerufen. Der Studiengang ist damit sogar älter als seine jetzige Mutter, die DHBW Karlsruhe, die erst 1979 gegründet wurde.

Prof. Dr. Wolfgang Kraut trat nun am 01.10.2014 in den Ruhestand. Scherzhaft meinte er, dass er es noch nie so lange bei einer Firma ausgehalten habe.

Nach dem Diplom als Physiker an der TH Karlsruhe führte ihn sein beruflicher Weg 1973 zunächst als schon etwas gealterter Wehrpflichtiger zur Bundeswehr und danach wieder zurück an die TH Karlsruhe als Assistent am Institut für mathematische Physik, verbunden mit der Gelegenheit zu einer Promotion über spezielle photovoltaische Effekte. Ab 1979 folgten dann Projekte zu Umwelt- und Gesundheitsthemen im Bereich Neue Technologien bei der Dornier System GmbH in Immenstaad am Bodensee. Neun Jahre Strahlenschutz und betriebliche Sicherheit bei der WAK Betriebsgesellschaft mbH waren dann auch wesentliche Voraussetzungen für den Wechsel zur Berufsakademie Karlsruhe.

Für den neuen Kollegen warteten auch damals schon viele weitere Funktionen wie Strahlenschutzbeauftragter, Sicherheitsbeauftragter, Ersthelfer, Brandschutzhelfer, Beauftragter für den Studierendenaustausch mit Ontario und sogar die Aufgabe eines sog. „Behördenselbstschutzleiters“ (Einsatz im Katastrophenfall, Verordnung wurde 1995 obsolet).

Die DHBW würdigt mit dieser Ehrung das vielfältige Engagement von Thomas Edig. Neben der Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten, Beiträgen in wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträgen vor internationalen Auditorien hält er regelmäßig Vorlesungen im berufsintegrierenden, dualen Masterprogramm am Center for Advanced Studies der DHBW und gibt hier seine umfangreichen berufspraktischen Erfahrungen an die Studierenden weiter. Zudem ist er Mitinitiator der 2013 gegründeten DHBW Stiftung und engagiert sich hier auch als Vorsitzender des Kuratoriums.

Der Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Professor Reinhold R. Geilsdörfer, gratulierte: „Mit seinem internationalen Erfahrungshintergrund im Bildungsbereich ist Professor Edig seit vielen Jahren wichtiger Ideengeber bei der Weiterentwicklung der DHBW und hat insbesondere den Prozess der Hochschulwerdung gefördert und sich sehr für das spezifische State University-Modell der DHBW eingesetzt. Wir freuen uns sehr, mit Herrn Professor Edig einen Absolventen der früheren Berufsakademie mit dieser besonderen Ehre auszeichnen zu können.“

Der auch schon früher akute Mangel an Planstellen führte u.a. auch dazu, dass Professor Kraut von 2002 bis 2007 kommissarisch zusätzlich den Studiengang Papiertechnik leiten musste und deshalb sehr oft im Papierzentrum in Gernsbach tätig war – natürlich nicht, um zu wandern, wie manchmal mit einem Augenzwinkern vermutet wurde.



Wie Prof. Kraut bei seinem Abschied betonte, wäre dies alles nicht ohne „das Team“ aus Sekretariat, Laboringenieur und Kollegen, insbesondere aber auch den Kollegen aus Gernsbach, möglich gewesen, bei denen er sich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedankte.

Im Ruhestand wird er sich hauptsächlich um einige „Etwas“ kümmern: Etwas mehr für Familie, etwas mehr für die sportliche Fitness und etwas mehr für Hobbys und Reisen – natürlich bleibt auch noch etwas Zeit als Lehrbeauftragter für alle Fälle an der DHBW.

Prof. Dr. Jürgen Erb wurde im April 2014 Professor in der Fakultät Technik, Studiengang Sicherheitswesen, und ist seit Oktober 2014 offizieller Nachfolger Krauts. Er hatte bereits ab Juli 2011 das Team des Studiengangs Sicherheitswesen an der DHBW Karlsruhe als Professor für die Lehre tatkräftig unterstützt.

Nachruf

Gedenken an Professor Hans Müller



Professor Hans Müller verstarb im Februar 2015 kurz vor Vollendung des 74. Lebensjahres. Er schloss sein Studium zum Diplom-Kaufmann im Jahr 1967 ab. 1979 kam er als nebenberuflicher Dozent an die noch junge Berufsakademie Karlsruhe. Im Jahr 1981 nahm er als Fachleiter der neu geschaffenen Fachrichtung Versicherung seine hauptamtliche Tätigkeit an der BA auf. 1996 wurde er Leiter des Studienbereichs Wirtschaft und im Februar 2003 stellvertreter Direktor. Nach 25-jähriger Tätigkeit ging er 2006 in den Ruhestand.

Als Anerkennung für seinen langjährigen und engagierten Einsatz verlieh ihm der Förderverein der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe 2012 die Ehrennadel.

Professor Müller hat weit über seine berufliche Tätigkeit hinaus erfolgreich gewirkt und sich im Ehrenamt großes Ansehen erworben. Als Mitbegründer des Fördervereins der DHBW Karlsruhe – damals Verein der Freunde und Förderer der Berufsakademie Karlsruhe – im Jahr 1981, engagierte er sich für dessen Belange. Er übte unter anderem das Amt des Rechnungsprüfers aus und war Mitorganisator der Arbeitsgruppe Alumni und Mitgliederwerbung. Ab 1996 war er auch im Koordinierungsausschuss/Dualer Senat, dem örtlich höchsten Leitungsgremium an den Berufsakademien. Als Leiter des Studiengangs Versicherung und Mitglied im Versicherungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe pflegte er enge Kontakte zur Versicherungswirtschaft. Über 30 Jahre engagierte er sich als Ortschaftsrat und stellvertretender Ortsvorsteher von Neureut. Zudem war er viele Jahre im Aufsichtsrat der Volksbank Karlsruhe.

Die DHBW Karlsruhe dankt für seinen unermüdlichen und vorbildlichen Einsatz für die ehemalige Berufsakademie – heutige DHBW – und für das kollegiale Miteinander. Sie wird Prof. Hans Müller in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Seit 10 Jahren Honorarprofessor an der DHBW Karlsruhe:

Hans-Peter Mengele

Mit Überreichung der Urkunde durch Wissenschaftsminister Peter Franke wurde vor zehn Jahren Hans-Peter Mengele zum Honorarprofessor an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe (damals Berufsakademie) ernannt. Bei dem Festakt im Audimax der DHBW Karlsruhe würdigte der ehemalige Ministerpräsident und heutige EU-Kommissar Günther Oettinger die Verdienste des Hauptgeschäftsführers der IHK Karlsruhe im Bereich der Wissenschaft und Lehre.

Hans-Peter Mengele war von 2002 bis 2009 als Mitglied des Dualen Senates der Berufsakademie Karlsruhe strategisch tätig und hält bis heute regelmäßig Vorlesungen im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Karlsruhe. Seine langjährige Tätigkeit als „Außenminister Baden-Württembergs“ unter Ministerpräsident Lothar Späth und sein hervorragendes politisches und internationales Netzwerk kommen dabei den Studierenden dieses international orientierten Studiengangs bei der Wissensvermittlung zu Gute. Besonders geschätzt wird seine Interaktion mit den Studierenden, die oft zu interessanten Diskussionen und wertvollen Anregungen führt.



Professor Schindler erhält Lehrauftrag an der VWA



Dr. Darius O. Schindler, Professor an der Fakultät Wirtschaft, übernimmt einen Lehrauftrag für Handels- und Gesellschaftsrecht an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Baden (VWA). Die VWA wurde 1927 gegründet und bietet neben berufsbegleitenden Studiengängen zum Betriebswirt (VWA) auch Lehrgänge zum Steuerfachwirt und Seminare zur Vorbereitung auf das Steuerberater-Examen. Dr. Schindler ist seit September 2010 Professor an der DHBW Karlsruhe.

Dr. Schindler ist seit September 2010 Professor an der DHBW Karlsruhe.



Wir trauern um Pirio Mendel

Der tragische Tod von Pirio Mendel, Sachbearbeiterin im Prüfungsamt der DHBW Karlsruhe, der im März auf schreckliche Weise das Leben genommen wurde, hat die Mitarbeiter der DHBW schwer erschüttert. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg verlor mit ihr eine engagierte Persönlichkeit, die seit ihrer Einstellung im Januar 2014 mit großem Einsatz beim Aufbau des Prüfungsamtes mitgewirkt hat. Pirio Mendel verstarb im Alter von 38 Jahren. Die DHBW und ihre Mitarbeiter danken für ihr beispielhaftes Engagement. Ihr Mitgefühl gilt Pirio Mendels Familie, ihren Angehörigen und Freunden. Die DHBW wird ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Studiengang Physician Assistant

Professorin für ein Erfolgskonzept



Dr. med. Dietlind Tittelbach-Helmrich ist seit März 2015 Professorin im Studiengang Physician Assistant. Sie studierte Humanmedizin an der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg, am Unispital Zürich und am CEMIC Buenos Aires. Bereits während des Studiums war sie als Ausbilderin für „Erste Hilfe“ und „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ tätig. Die Lehrtätigkeit setzte sie während der Facharztausbildung kontinuierlich fort, z. B. im Rahmen der Ausbildung Operations-

technischer Assistent, später auch in der Aus- und Weiterbildung von Medizinstudierenden und Assistenzärzten für Chirurgie. Sie fundierte ihre theoretische Ausbildung durch den Erwerb des Zertifikates „Hochschullehre in der Medizin“. Dietlind Tittelbach-Helmrich promovierte am Universitätsklinikum Freiburg mit dem Thema „Matched-Pair-Analyse zur Evaluation der Langzeitergebnisse nach pädiatrischer En-bloc-Nierentransplantation im Vergleich zu adulten postmortalen Spenderorganen“. Die erste Station ihrer beruflichen Laufbahn führte sie in die Allgemein- und Viszeralchirurgie am Universitätsklinikum Freiburg. Während dieser Zeit als Assistenzärztin war sie im Rahmen von Rotationen auch in der Unfall- und Allgemein Chirurgie in der Heliosklinik Müllheim und in der Urologie des Unispitals Basel eingesetzt sowie als Notärztin in Müllheim und im Schwarzwald-Baar-Kreis. Im Jahr 2012 wechselte sie als Oberärztin an die Klinik für Allgemeine Chirurgie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) Campus Lübeck mit Verantwortung für die Bereiche Endokrine und Transplantationschirurgie. Im März 2015 wurde sie zur Professorin in der Fakultät Technik an der DHBW Karlsruhe berufen und engagiert sich seither für den weiteren Ausbau des innovativen Studiengangs Physician Assistant.

Seit Oktober 2010 gibt es an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe den neuartigen Bachelorstudiengang „Physician Assistant“ oder übersetzt „Arztassistent“. Mit diesem trägt die Hochschule dem zunehmenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Gesundheitswesen Rechnung. Der Physician Assistant integriert sich in das Team von Ärzten und Pflegekräften. Er führt nach Delegation durch den Facharzt qualifizierte Tätigkeiten am Patienten aus. Im bewährten dualen System der DHBW Karlsruhe bietet das Studium eine einzigartige Alternative für Angehörige medizinischer Lehrberufe, sich patientenbezogen akademisch weiter zu qualifizieren.

Studiengang BWL-Versicherung

„Back to the roots“ – Dr. Torsten Harms zum Professor berufen



Dr. Torsten Harms wurde im April 2014 zum Professor für BWL-Versicherung berufen. Er hat an der Universität Konstanz Mathematik und VWL als Werkstudent der Münchener Rück studiert. Im Anschluss erfolgte an der Freien Universität Berlin und an der Université de Montréal eine Promotion in Statistik. Nach einer Lehr- und Forschungsstelle im Bereich Statistik an der Freien Universität Berlin wechselte er von 2006 bis 2012 zur Unternehmensberatung McKinsey & Company.

Als Strategieberater unterstützte er dort vor allem Versicherungen und Finanzdienstleister in Europa und dem Nahen Osten.

Seine akademischen Wurzeln hat er dabei nie verlassen: Als Dozent für Risk & Insurance an der Freien Universität Berlin und Dozent für Marketing in Wien wurde er 2012 Professor mit dem Schwerpunkt Dienstleistungsmanagement in Hamburg und ist nach einer Vertretungsprofessur an der DHBW Mosbach nun in Karlsruhe im Studiengang Versicherung angekommen.

Entsprechend seinem Hintergrund verbindet er in Forschung und Lehre gerne quantitative Ansätze mit den Bereichen des strategischen Managements und des Marketings: Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich beispielsweise mit der Angebotskomplexität im Versicherungsbereich, der Verbindung von Textmining und Webcrawlern in der Marktforschung oder der wahrgenommenen Service-Kultur bei Dienstleistungen (letztere in Kooperation mit dem Callcenter-Betreiber buw).

Er freut sich, mit seiner Tätigkeit im Bereich Versicherung wieder zu seinen Wurzeln zurückzukehren und darauf, gemeinsam mit den Kollegen und Dualen Partnern das Erfolgsmodell DHBW weiterzuführen.

Studiengang BWL-Handel

Ich seh' das, was du grad siehst ...

Eye-Tracking im Studiengang BWL-Handel an der DHBW Karlsruhe

Wir machen uns von Menschen in Sekundenbruchteilen ein Bild oder verlieben uns sogar. Genauso verhält es sich auch mit dem Leistungsangebot von werbetreibenden Unternehmen. Für sie wird es heute immer schwieriger, die Aufmerksamkeit der Verbraucher für ihre Botschaften zu gewinnen.

Doch wie wirkt Werbung und was sind die Erfolgsfaktoren bei der Gestaltung von Werbemedien, Unternehmenswebsites, Produktverpackungen oder auch unterschiedlichen Produktplatzierungen in den Regalen der Einzelhändler vor Ort? Solchen und ähnlichen praxisrelevanten Fragen geht der Studiengang BWL-Handel an der DHBW Karlsruhe nach. Das neu geschaffene Eye-Tracking-Labor des Studiengangs BWL-Handel ist mit neuester Technik und modernster Analysesoftware für die empirische Forschung ausgestattet.

Durch spezielle Blickregistrierungssysteme (Eye-Tracker) lässt sich das von den Probanden Gesehene digital abbilden und analysieren, indem die Pupillenbewegungen über Infrarotstrahlen erfasst werden. Bei der Durchführung solcher Experimente sitzen Probanden entweder vor einem stationären Eye-Tracker oder tragen ganz bequem eine Eye-Tracking-Brille, mit der sie sich während der Aufzeichnung ihres Blickverlaufs frei bewegen können.

So lassen sich aufschlussreiche Erkenntnisse über kognitive Wahrnehmungsprozesse gewinnen, die für Unternehmen von unschätzbarem Wert sind. Außerdem kommen Eye-Tracker in der empirischen Forschung und bei wissenschaftlichen Arbeiten der Studierenden an der DHBW Karlsruhe zum Einsatz.

Die hohe Relevanz dieser Untersuchungen für die Unternehmenspraxis lässt sich an einem einfachen Beispiel darstellen. Jeder kennt diese Situation: Der Briefkasten wird geöffnet, innerhalb von wenigen Sekunden wird Wichtiges von Unwichtigem getrennt und ein Teil der Post landet anschließend unbeachtet im Altpapier. Doch was unterscheidet

beispielsweise einen Pizza-Flyer, der in dieser Situation die Aufmerksamkeit eines Verbrauchers gewinnt, von dem, der keinerlei Beachtung findet?

Auch diese Frage wurde an der DHBW Karlsruhe im Rahmen eines Eye-Tracking-Experiments untersucht. Probanden wurden dabei zwei fast identische Flyer eines Pizza-Services vorgelegt, um die Aufmerksamkeitsverteilung und den weiteren Blickverlauf zu analysieren.

Beide Darstellungen unterscheiden sich lediglich dadurch, dass die abgebildete Person in der oberen Variante den Betrachter direkt ansieht, in der unteren Variante dagegen zur Seite blickt. Ein zunächst unwesentliches Detail, das aber durchaus großen Einfluss auf die Werbewirkung und somit auch auf den Erfolg oder Misserfolg einer Kampagne haben kann.

Durch Eye-Tracking lässt sich der kleine, große Unterschied sichtbar machen.

Durch den unmittelbaren Blickkontakt mit dem Betrachter erhält die abgebildete Person fast die gesamte Aufmerksamkeit der Probanden („Vampir-Effekt“). Anderen Elementen des Flyers wird kaum noch Beachtung geschenkt und damit werden auch weitere Informationen auf dem Flyer nicht mehr wahrgenommen. Blickt die Person dagegen zur Seite, lenkt sie den Blickverlauf der Probanden auf die relevanten Informationen, das Logo, Gütesiegel und die beworbene Pizza. Eine anschließende Befragung belegt zudem, dass sich die Testpersonen bei der zweiten Variante auch an die zusätzlichen Informationen auf dem Flyer erinnern können.

Somit zeigt sich an diesem Beispiel, wie wichtig es für Unternehmen ist, ihre Kommunikationsmaßnahmen auch einmal tatsächlich durch die „Kundenbrille“ zu betrachten. Eye-Tracking bietet dabei vielfältige Möglichkeiten, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und Kontaktpunkte zwischen Unternehmen und Kunden optimal zu gestalten.



Links: Blick auf den Betrachter – Ergebnis der Eye Tracking-Studie: Volle Aufmerksamkeit des Betrachters auf dem Gesicht (daher kaum Werbewirkung).

Rechts: Blick auf Text und Produkt – Ergebnis der Eye Tracking-Studie: Betrachter folgt dem Blick und nimmt Text, Produkt und Gütesiegel wahr.

Studiengang Physician Assistant

DHBW-Alumna absolviert Krankenhauspraktikum auf der Gewürzinsel Sansibar



Ich heiße Sabrina Otto, bin 26 Jahre alt, und habe im vergangenen Jahr mein Studium als Physician Assistant (PA) an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe beendet. Um die Zeit zwischen meinen Abschlussprüfungen und meinem offiziellen Arbeitsbeginn sinnvoll zu überbrücken, entschied ich mich für ein Praktikum in einem Krankenhaus auf Sansibar/Tansania. Die Organisation WorldUnite!, die Praktikums- sowie Volunteerstellen im Ausland anbietet, gab mir die einmalige Chance, sowohl Einblicke in ein Krankenhaus einer anderen Kultur zu erhalten als auch Land und Leute der afrikanischen Gewürzinsel Sansibar kennen zu lernen.

Mein Hinflug ging von Frankfurt/Main über Addis Abeba (Äthiopien) und über den Kilimandscharo nach Sansibar. Dort am Flughafen traf ich auf Natalie, eine andere Volunteerin, die im SOS-Kinderdorf auf Sansibar arbeiten wollte. Wie sich dann herausstellte, teilten wir uns ein Volunteerhaus mit zwei weiteren Freiwilligen. Leider lag unser Haus etwas außerhalb des Stadtzentrums der gleichnamigen Hauptstadt, sodass ich meinen täglichen Arbeitsweg mit dem Dala Dala zurücklegen musste. Bei diesem auf Sansibar üblichen Transportmittel handelt es sich um eine Art LKW mit Sitzbänken.

Das Lehrkrankenhaus „Mnazi Mmoja Hospital (MMH)“ (übersetzt: „eine Kokospalme“) von Sansibar hat etwa 400 Betten. Es umfasst die Abteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Intensivstation, Pädiatrie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Dermatologie, Neurologie, Psychiatrie, HNO, Augenheilkunde, Radiologie, Ambulanz, Akupunktur, Physio- und Ergotherapie, Dental, HIV-Station und Lepra-Station. Die Patienten liegen in den einzelnen Abteilungen geschlechtergetrennt in Räumen mit bis zu 25 Patienten. Zusätzlich zum einheimischen Personal sind viele Ärzte, Studierende sowie Pflegepersonal aus anderen Ländern im Krankenhaus beschäftigt; vor allem aus Kuba, China und Norwegen.

Im Gegensatz zum europäischen Gesundheitssystem gibt es auf Sansibar keine Krankenversicherung, sodass die Patienten ihren Krankenhausaufenthalt sowie ihre notwendige Diagnostik und Therapie aus eigener Tasche bezahlen müssen. Die benötigten Medikamente, Infusionen, Verbandmaterialien etc. müssen ebenfalls von den Patienten oder

ihren Angehörigen mit einem Rezept in der Apotheke besorgt werden. Zusätzlich besitzt jeder Patient ein Notizheft, in dem alle wichtigen Untersuchungen, Diagnosen und Ergebnisse festgehalten werden, da es (fast) keine Computer im Krankenhaus gibt.

Weiterhin fiel mir auf, dass die Familie auf der islamisch geprägten Insel eine große Rolle spielt. Im Krankenhaus selbst gibt es mit Ausnahme der Pädiatrie kein Essen für die Patienten. Das Essen wird von den Angehörigen mitgebracht, die schon vor der offiziellen Besuchszeit vor den Eingängen stehen und warten.

Da ich insgesamt nur vier Wochen in Sansibar war, versuchte ich möglichst viel vom Krankenhausalltag mitzubekommen und verschiedene Abteilungen zu sehen. Ich entschied mich für die Pädiatrie, die Gynäkologie und Geburtshilfe sowie die Chirurgie. In der Pädiatrie sah ich vorwiegend Kinder mit Magen-Darm-Infekten, typischen Störungen der roten Blutkörperchen (Sichelzellanämie), Fieber und Mangelernährung. In der Gynäkologie und Geburtshilfe wurden hauptsächlich Frauen nach Fehlgeburten oder mit Schwangerschaftskomplikationen behandelt. Daneben gab es aber auch viele freudige Ereignisse wie Geburten. In der Chirurgie wurde ich auch mit schwerwiegenden Verletzungen und Erkrankungen konfrontiert. Beispielsweise wurde ein Patient mit einer Kopfverletzung, die ihm durch eine Machete zugefügt worden war, operiert.

Meine Aufgaben im Krankenhaus bestanden zum einen darin, die Ärzte bei den Visiten und ihrer Arbeit zu begleiten. Zum anderen habe ich Untersuchungen durchgeführt und bei Behandlungen assistiert. Ich durfte auch einige Geburten mitbegleiten und die Neugeborenen versorgen. Während meines Aufenthalts in Afrika habe ich auch einige tropische Krankheitsbilder kennengelernt.

Nach der Arbeit im Krankenhaus und an den Wochenenden hatte ich Zeit für „touristische Auszeiten“. So konnte ich es mir beispielsweise in einem kleinen Strandcafé bei frisch gepressten Obstsaften oder bei Inselausflügen mit Einheimischen und Kollegen gut gehen lassen und das sansibarische Leben als Touristin genießen.

Zu den touristischen Highlights der Insel gehören zum Beispiel eine Bootsfahrt zu der kleinen Insel Prison Island, die durch ihre Riesenschildkröten und ihre frühere Funktion als Quarantänestation für Pockenranke berühmt geworden ist. Sehenswert ist auch die historische Altstadt „Stone Town“ mit ihren kleinen verwinkelten Gassen, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Weitere Höhepunkte sind der Nationalpark Jozani Forest, die Gewürztour und natürlich die traumhaften Strände.

Als Fazit lässt sich sagen, dass die Menschen sowohl auf der Insel als auch im Krankenhaus überaus freundlich waren und ich mich sehr wohl gefühlt habe. Bestimmt war das nicht mein letzter Aufenthalt auf dieser wunderschönen tropischen Insel im Indischen Ozean.



Zu Gast in Sachsen

Studierende des Studiengangs Sicherheitswesen besuchten Berufsakademie in Riesa

Im März 2015 besuchten 30 Studierende des Studiengangs Sicherheitswesen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe mit ihrem Studiengangsleiter Professor Dr. Jürgen Erb im Rahmen einer Exkursion die Staatliche Studienakademie Riesa.

Professor Dr. Lutz Gläser, Studiengangsleiter Labor- und Verfahrenstechnik an der Studienakademie Riesa, nahm die Gäste aus Baden-Württemberg in Empfang und erläuterte zunächst die Angebote der Berufsakademie Sachsen, insbesondere am Studienstandort Riesa sowie die historischen

Kontakte der Akademie zur DHBW Karlsruhe. Mit Übernahme des dualen Studiensystems der Berufsakademie Anfang der 1990er Jahre aus Baden-Württemberg wurde in Sachsen der Grundstein für eine Neuorientierung vieler ehemaliger Ingenieursschulen gelegt.

Besonderes Interesse der Besucher lag auf der Besichtigung der technischen Labore des Studiengangs Labor- und Verfahrenstechnik und des erst im Dezember 2014 eingeweihten Energie-Kompetenzzentrums. Während des Rundgangs wurde schnell klar, dass der Studienstandort Riesa mit seiner umfangreichen analytischen, biotechnologischen und verfahrenstechnischen Laborausstattung viel Know-how für die Studie-



renden, aber auch Potential für aktive Forschungsleistungen zu bieten hat. Beeindruckt waren die Karlsruher Studenten auch vom Studiengang Maschinenbau, zu dem das Energie-Kompetenzzentrum gehört.

Durch den Besuch konnten die Kontakte zur Studienakademie Riesa erweitert und vertieft werden. Davon wird auch die weitere Zusammenarbeit insbesondere im Studiengang Sicherheitswesen profitieren. Das soll zukünftig durch eine Intensivierung der gegenseitigen Besuche und Erfahrungsaustausche realisiert werden. Aktuell

studieren acht „Gaststudierende“ von der BA Riesa ein Jahr lang in der Studienrichtung Strahlenschutz an der DHBW Karlsruhe, im Oktober 2015 werden es sechs sein.

Die einwöchige Studienfahrt der Karlsruher Studierenden führte diese auch noch in das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf zum dort beheimateten VKTA-Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf, zum RADON-Dokumentations- und Informationszentrum (RADIZ) in Bad Schlema, zum Bergbautechnikpark Großpösna und zum Braunkohle-Kraftwerk Lippendorf mit seiner einzigartigen Klärschlammverbrennung.

Nachhaltigkeitsseminar für Wirtschaftsingenieure mit Harvey Utech, USA

„Our children will inherit the losses“

„Mögen die Bilanzen unserer Generation noch Gewinne aufweisen – unseren Kindern werden wir die Verluste hinterlassen.“ Mit diesen Worten machte bereits 1987 eine UN-Kommission auf die katastrophalen Konsequenzen des heutigen Wirtschaftens aufmerksam. Sie folgerte daraus, dass zukünftige Generationen ihre Eltern und Großeltern wegen dieser Verschwendung einmal verfluchen, aber die Schulden nie mehr werden eintreiben können.

„Nachhaltige Entwicklung – Sustainable Development“ heißt bis heute das Gegenkonzept. Was das bedeutet, vor allem aber welche Folgen die Außerachtlassung dieses Prinzips im Einzelnen haben kann, das erläuterte Dr. Harvey Utech in zwei halbtägigen Seminaren Ende April an der DHBW Karlsruhe. Für die angehenden Wirtschaftsingenieure erweiterte sich durch die Präsentationen und die Simulationsbeispiele der eher wirtschaftlich geprägte Blickwinkel, den sie aus Praxis und Vorlesungen

kennen. Entsprechend anregend waren auch die Diskussionen rund um die Themengebiete „ganzheitliches Denken“ und „verantwortungsbewusstes Handeln“.

Harvey Utech, promovierter Ingenieurabsolvent des renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) und M.B.A. der American University in Washington D.C., besucht regelmäßig Deutschland und hält u. a. Vorlesungen an der DHBW. Das Nachhaltigkeitsseminar führte er nun erstmals in Karlsruhe durch.



Studiengang Unternehmertum

Erster Online-Studiengang startet im Oktober

„Die DHBW deckt traditionell den regionalen Ausbildungsbedarf der Firmen aus der Region“, so Studiengangsleiter Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz. „Bei sehr spezialisierten Angeboten wie dem Studiengang Unternehmertum erhalten wir jedoch regelmäßig Anfragen aus dem ganzen Bundesgebiet. Gründer oder Nachfolger aus Berlin oder Hamburg können bei unserem Zeitmodell (Vorlesungen immer Fr/Sa) bisher nicht sinnvoll teilnehmen.“

Das ändert die DHBW Karlsruhe nun: Ab Oktober 2015 gibt es den Studiengang auch in einer Online-Version. Damit ist das Programm für alle künftigen Unternehmer studierbar und weitgehend ortsunabhängig. Das Besondere daran: Es geht nicht um konventionelles E-Learning, bei dem Studierende alleine vor ihrem Computer sitzen und Videos oder Texte durcharbeiten. Per Webkonferenz mit Video- und Audio-Übertragung in Echtzeit ist jeder Einzelne live dabei. Die Teilnehmer sehen und hören den Dozenten und die anderen Studierenden, können sich jederzeit zu Wort melden, diskutieren, und gemeinsam an Dokumenten arbeiten. „Damit machen wir das erfolgreiche Lehrkonzept der DHBW für das Internet-Zeitalter nutzbar: Kleine Kursgruppen, intensiver Austausch mit den Dozenten und Lernen anhand der konkreten Fragen und Probleme aus der eigenen Berufspraxis“, so Pfannenschwarz.



Möglich machen dies moderne Online-Anwendungen, wie sie in der Wirtschaft schon seit einiger Zeit eingesetzt werden. „Auch Hochschulen nutzen diese Technologien zunehmend“, erläutert Projektmitarbeiterin Anna Geisler. „Doch wir gehören zu den ersten, die praktisch einen kompletten Studiengang darauf aufbauen. Die Online-Vorlesungen werden in dreistündigen Blöcken angeboten, die Unternehmer gut in ihren Arbeitsalltag integrieren können.“

„Ich finde das Online-Konzept sehr nützlich, weil ich bequem vom Arbeitsplatz bzw. von zu Hause teilnehmen kann und keine lange Anfahrt habe“ meint Philipp Popp, Unternehmensnachfolger der Textilpflege Mayer GmbH in Offenburg und Teilnehmer des Studiengangs. „Wir Studierende haben das System im vergangenen Jahr ausführlich getestet und waren überrascht, dass der gewohnte Lernprozess auch online gut funktioniert.“

Die DHBW nimmt noch Bewerbungen für den ersten Online-Kurs ab Oktober 2015 entgegen. Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg. Außerdem unterstützen namhafte Unternehmer das Vorhaben inhaltlich und finanziell, beispielsweise Jürgen Lange, Vorstand und Inhaber der Convotis AG in Frankfurt.

Weitere Informationen: www.studiengang-unternehmertum.de

INTERNATIONALES • INTERNATIONALES • INTERNATIONALES • INTERNATIONALES

Delegation der Universität Kannur in Kerala/Indien an der DHBW Karlsruhe

Gäste aus Indien



Hohen Besuch von der Universität Kannur in Kerala/Indien erhielt die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe im März 2015. Rektor Prof. Abdul Khader und der Auslandsbeauftragte Prof. PT Raveendran der staatlichen Hochschule informierten sich über das System des Dualen Studiums und führten intensive Gespräche mit Prof. Dr. Georg Richter, Rektor der DHBW Karlsruhe, und dem Auslandsbeauftragten Prof. Volker C. Ihle. Die beiden Gäste waren sehr beeindruckt vom Studienkonzept und dessen hoher Akzeptanz bei Unternehmen. Auf besonderes Interesse stieß der Studiengang „Unternehmertum“, mit dem sie sich eine Kooperation wünschen.

Die Universität Kannur zählt mit 40 Studiengängen und 105 angeschlossenen Colleges zu den bedeutendsten im Bundesstaat Kerala. Der

Besuch kam auf Anregung von Christian Walch, Lehrbeauftragter der DHBW Karlsruhe, und von Prof. Claudia Ossola-Haring zustande, die über SAP bzw. über die Hochschule Calw enge Kontakte nach Indien pflegen.



Großes Interesse an Auslandssemester

Fruchtbare DHBW-Kooperation mit der German University of Cairo



Die guten Kontakte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zur German University in Cairo (GUC) sind auch in der angespannten politischen Situation der vergangenen Jahre sehr stabil geblieben und die Kooperation wird immer weiter ausgebaut. Jedes Jahr empfängt die DHBW an mehreren Studienakademien Studentinnen und Studenten der GUC zur Durchführung von Bachelorarbeiten. Auch gemeinsame Masterarbeiten werden geplant und realisiert, sodass auch ein Austausch und gemeinsame Forschung zwischen den Professoren möglich gemacht

wird. Erst kürzlich wurde ein Research Proposal der GUC auf dem Themenfeld „Serious Games for Education & Sustainable Development“ in Zusammenarbeit mit der DHBW in Karlsruhe und Stuttgart genehmigt. Das vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und DAAD geförderte Programm unterstützt den Austausch von Wissenschaftlern zwischen den Hochschulen.

Auch in diesem Jahr war die DHBW auf der Internship & Employment Fair auf dem Campus der GUC durch Prof. Dr. Thomas Haalboom (DHBW Karlsruhe) und Prof. Dr. Dirk Reichardt (DHBW Stuttgart) vertreten. Das Interesse der GUC-Studenten und -Absolventen an Auslandssemestern, aber auch einem Masterprogramm und einer Anstellung in Deutschland ist groß. „Die Kooperation mit der GUC ist im Bachelor-Bereich sehr gut gediehen und hat noch viel Potential, z. B. in der Forschung und auch im Masterbereich auch für unsere Dualen Partner“, resümiert Prof. Dr. Reichardt, der die Kooperationsvereinbarung vor sechs Jahren vorangetrieben hatte.

Seit drei Jahren bietet das Akademische Auslandsamt der DHBW Karlsruhe Fachvorlesungen in englischer Sprache an. Die Vorlesungen haben einen Umfang von 20 bis 30 Vorlesungsstunden und finden in der Regel zwischen 17:00 und 20:00 Uhr statt. Die Vorlesungen werden von Professoren der Partnerhochschulen der DHBW Karlsruhe gehalten.

Neue Fachvorlesungen

Englischsprachiges Zusatzprogramm etabliert

Die Vorlesungen werden von Professoren der Partnerhochschulen der DHBW Karlsruhe gehalten. Englischsprachiges Programm im SS 2015 in Auswahl:

Das Programm war zunächst in erster Linie dazu gedacht, für die immer größer werdende Gruppe von ausländischen Gaststudierenden (Incomer) ein umfangreicheres Angebot in englischer Sprache zu schaffen. Inzwischen wird das Angebot auch bei den deutschen Studierenden immer beliebter; in vielen Veranstaltungen sitzen mehr deutsche als ausländische Studierende. Die DHBW-Studierenden sehen hier eine gute

Das Programm war zunächst in erster Linie dazu gedacht, für die immer größer werdende Gruppe von ausländischen Gaststudierenden (Incomer) ein umfangreicheres Angebot in englischer Sprache zu schaffen. Inzwischen wird das Angebot auch bei den deutschen Studierenden immer beliebter; in vielen Veranstaltungen sitzen mehr deutsche als ausländische Studierende. Die DHBW-Studierenden sehen hier eine gute

- Quality Management (Dr. David Moulton, Liverpool John Moore University, UK)
- International Marketing (Dr. Mariusz Soltanifar, Hanze University of Applied Sciences, Groningen, NL)
- Managerial Finance (Harvey Utech, USA)
- Selling and Sales Management (Harvey Utech, USA)
- Basics of Organizational Behavior: The Field of Management & Organization (Begüm Otken, Yeditepe University, Istanbul)

Zusatzmöglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu testen und zu verbessern und auch sich fachlich weiterzubilden. Für ihre Teilnahme erhalten sie ein Zertifikat.



Prof. Dr. Georg Richter mit Dr. Abey Kuruvilla, Professor an der University of Wisconsin, Parkside.

„Die vorliegenden Texte beziehen sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf zweifache Schreibung verzichtet.“

Kooperation mit kalifornischer Hochschule

Studiengebührenfrei in die USA



Seit 2011 pflegt die DHBW Karlsruhe Kontakte zur California State University Channel Islands.

Mussten die Studierenden zunächst noch Studiengebühren in Höhe von rund 4500 Euro bezahlen, konnten in diesem Sommersemester zum ersten Mal fünf Studierende der DHBW Karlsruhe studiengebührenfrei in den USA studieren.

Als Gegenleistung bietet die DHBW Karlsruhe für zwei Wochen im Juni eine Summer School für amerikanische Studierende an. Sie hö-



ren in Karlsruhe Vorlesungen, besuchen Partnerunternehmen der DHBW und lernen Land und Leute kennen.

Deutsche Studierende der DHBW sind eingeladen, sich an einzelnen Aktivitäten zu beteiligen, sodass sie auf diese Art und Weise schon einmal ein wenig amerikanische Luft schnuppern können.

Auch in diesem Sommer war wieder eine Gruppe von 15 Studierenden aus Kalifornien an der Hochschule.

Vier Monate in den USA

Theoriesemester an der California State University Channel Islands

Im Januar 2015 begann die Reise nach Kalifornien zur California State University Channel Islands. Weil ich während der Summer School für die amerikanischen Studierenden im Frühsommer 2014 bei der Betreuung mitgeholfen hatte, kannte ich bereits ein paar Studierende, was es mir erleichterte, mich einzuleben.

Das Studiensystem an der CSU CI unterscheidet sich in vielen Dingen von dem das ich aus Deutschland kannte. Es muss sehr viel gelesen werden und es gibt viele Hausaufgaben. Diese Aufgaben und auch die Teilnahme am Kurs zählen zu der Endnote hinzu. Zu beachten ist, dass hier „Midterm“- und „Final“-Prüfungen stattfinden, die jeweils prozentual zur Endnote zählen. Das Studiensystem ist derart aufgebaut, dass, wenn aktiv die wöchentlichen Aufgaben erledigt werden, die Prüfungen mit einer guten Noten bestanden werden können. Zum Ende des Semesters wird es allerdings ein bisschen stressig, weil es meist in jedem Fach eine Gruppenarbeit gibt, die eine Studienarbeit und eine Präsentation umfasst.

Das Auslandssemester brachte viele positive Seiten mit sich. Mein Hör- und Sprachverständnis hat sich in den vier Monaten Aufenthalt stark verbessert. Weiterhin war das Zusammenleben am Campus mit drei amerikanischen Mitstudentinnen eine tolle Zeit. Die Landschaft um die CSU Channel Islands ist beeindruckend. Zum einen gibt es die bis zu 1000 m hohen Berge, zum anderen ist das Meer nur etwa zehn Meilen entfernt.



Hiking in den Santa Monica Mountains: Tobias Müller, Daniela Schmol, Peter Becker, Chadd Sessenwein (kanadischer Austauschstudent) (v.l.n.r.).

Ich kann jedem nur empfehlen, ein Auslandssemester zu machen und ich bin sehr froh darüber, dass ich diese Möglichkeit wahrnehmen konnte.

Daniela Schmol, Wirtschaftsingenieurwesen 4. Semester

Neues von optes*

STACK-Workshop für Autoren

Anfang Februar 2015 fand an der DHBW Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der DHBW Mannheim ein STACK-Workshop für Autoren statt. STACK ist ein elektronischer Fragetyp, der ursprünglich für das Learning Management System moodle entwickelt wurde. Dank einer Anbindung an ein Computer Algebra System (CAS) hat STACK seine Stärke im Prüfen mathematischer Aufgaben. Dies ermöglicht es, Variablen in Aufgaben unter definierten Bedingungen zufällig zu erzeugen. Dadurch können viele Übungsaufgaben generiert und den Studierenden angeboten werden. Es ist außerdem möglich, je nach Eingabe der Studierenden, differenziertes Feedback zu geben. Testteilnehmern wird ermöglicht, Funktionen und Terme einzugeben. Mit Hilfe einer Vorschau kann die Eingabe geprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Das STACK-moodle-Plug-In wird bereits an mehreren Hochschulen in Deutschland eingesetzt. Unter anderem werden im optes Projekt STACK-Aufgaben in der Propädeutik, im formativen und im summativen Bereich entwickelt und teilweise eingesetzt.

Nachdem die von 14 verschiedenen Hochschulen angereisten Teilnehmer von Prorektor Prof. Dr. Holger Becker an der DHBW Karlsruhe begrüßt wurden, startete der Workshop mit einem Videovortrag des STACK-Erfinders Chris Sangwin (Loughborough University). Ihm gelang es, Vorteile und Funktionsweise von STACK klar herauszuarbeiten, sodass der Grundstein für einen produktiven Tag gelegt war. Ein Dank geht an Katja Derr (DHBW Mannheim) für die Kontaktaufnahme mit dem Mathematiker aus England und der Unterstützung bei der Organisation der Veranstaltung.

Weitere Gäste waren Fred Neumann und Jesus Copado (Universität Erlangen), die im Jahr 2014 über ein Crowdfunding den Auftrag erhielten, ein Stack-Plug-In für ILIAS zu entwickeln. Die beiden Entwickler aus Erlangen präsentierten dem interessierten Publikum ihre bisherige Arbeit und stellten sich kritischem Feedback.

Ein weiteres Thema war ein STACK-Test aus Lernaltersicht, in dem die Eingabe von Funktionen und Termen mit einfacher AsciiMath Syntax getestet werden konnte. Der zeitliche Schwerpunkt lag auf dem Erstellen eigener Aufgaben, wobei die Teilnehmer von den erfahrenen Anwendern Anja Bird (HSU), Mikko Vasko (HS Karlsruhe) und Bernd Wingerter (DHBW Karlsruhe) tatkräftig unterstützt wurden. Zum Abschluss wurden der Austausch von Fragen über mehrere Hochschulen hinweg sowie das weitere Vorgehen besprochen.

Weitere Informationen zu STACK:

Stack Demo und Dokumentation: <http://stack.bham.ac.uk/>

ILIAS PlugIn Spezifikation: http://www.ilias.de/docu/goto_docu_wiki_1357_CAS_Question_Plugin.html

Aufzeichnung des Vortrags von Chris Sangwin: http://www.optes.de/goto.php?target=blog_466_417&client_id=optes

*Forschungsprojekt zur Optimierung des Selbststudiums der DHBW Karlsruhe, der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und dem Verein ILIAS open source e-Learning e.V. in Zusammenarbeit mit der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und der Zeppelin-Universität Friedrichshafen. Weitere Informationen: <https://www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/forschung/drittmittel-projekte/optes/>



MASTER

Neues Modul des Masterstudiengangs Maschinenbau Standort Karlsruhe

Mit dem neuen Mastermodul „Höhere technische Schwingungslehre und Vibrationserprobung“ ist es der Dualen Hochschule Baden-Württemberg erneut gelungen, ihr bestehendes Angebot um eine weitere attraktive Veranstaltung auszubauen. In diesem Modul des Studiengangs Maschinenbau wird zum ersten Mal in einer Vorlesung der Brückenschlag von der Theorie der Schwingungen zur Teststrategie für Bauteile vollzogen. Somit passt die Veranstaltung hervorragend zur Gesamtausrichtung der DHBW-Masterstudiengänge, in der die Studierenden nicht eine in der Praxis kaum umsetzbare Theorie vermittelt bekommen, sondern die Verbindung zur praktischen Anwendung erfahren. Dies wiederum kommt auch den Unternehmen der Teilnehmer zugute, die die Masterstudiengänge als Qualifizierungsinstrument gerne wahrnehmen und nicht zuletzt auch als Personalbindungselement aufgrund des Fachkräftemangels einsetzen.

Da durch Vibrationen Bauteile zerstört werden können, entstehen im Zusammenhang mit Schwingungen jedes Jahr volkswirtschaftliche Schäden in beträchtlicher Höhe. So werden beispielsweise Autositze über viele Jahre ständig durch Vibrationen beansprucht. Dass die Sitze dadurch nicht kaputt gehen, kann nur durch eine schwingungsgerechte Bauteilkonstruktion vermieden werden. In der neuartigen Vorlesung, die am Standort Karlsruhe angeboten wird, erlernen die Teilnehmer,

wie man zunächst aus dem über einen Zeitraum von 15 Jahren auf einen Autositz einwirkenden Schwingungen eine sogenannte Testbelastung extrahiert,

um damit in einem relativ kurzen Test dem Entwicklungsingenieur ein aussagekräftiges Ergebnis für die richtige Konstruktion zu liefern. Diese Kenntnisse in Verbindung mit dem Grundlagenwissen und dem Wissen zur Testdurchführung werden in dieser Symbiose in Deutschland lediglich an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg angeboten. Das attraktive Angebot wird ab 2016 als für ein jedermann zugängliches dreitägiges Seminar angeboten.

Somit liefert die Veranstaltung einen Beitrag dazu, dass die Welt der Technik ein klein wenig sicherer wird und sich niemand darüber Sorgen machen muss, welche Gefahren für Leib und Leben tagtäglich von den vibrierenden Bauteilen in Autos ausgehen könnten.

www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/masterstudium



GLEICHSTELLUNG

• GLEICHSTELLUNG

• GLEICHSTELLUNG

• GLEICHSTELLUNG

Gleichstellung – das Ziel vor Augen

Prof. Dr. Katja Wengler von der DHBW Karlsruhe engagiert sich bei der LaKof

Der Frauenanteil bei den Professuren an den baden-württembergischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften und an der Dualen Hochschule hat sich in den letzten Jahren erhöht und liegt jetzt bei 17 % (HAW) bzw. 14,7 % (DHBW) – doch bis zu einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis ist noch ein weiter Weg. Die LaKof BW suchte auf ihrer Festveranstaltung im März im Rahmen ihres 25-jährigen Jubiläums nach Lösungen.

Die LaKof BW blickte mit einigem Stolz auf die Erfolge ihrer Arbeit zurück:

- Über 250 Professorinnen haben vor ihrer Berufung die Angebote der LaKof BW für Akademikerinnen auf dem Weg zur Professur genutzt. Diese Angebote bilden ein bundesweit einzigartiges Programmpaket zur Förderung und Rekrutierung von potenziellen Professorinnen, das über www.lakof-bw.de zugänglich ist.
- 2500 Akademikerinnen dokumentieren ihr Interesse an einer Professur durch ihren Eintrag in der Datenbank „Professorin (HAW/DH)“.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Margot Körber-Weik, Prof. Dr. Kerstin Otte, Prof. Dr. Gabriele Gühring, Dr. Simone Schwanitz, Marion Knaths, Prof. Dr. Katja Wengler, DHBW Karlsruhe und Prof. Dr. Isabel Acker.

Das ist eine wertvolle Hilfe für Hochschulen auf der Suche nach geeigneten Bewerberinnen.

- In insgesamt 60 Landeskonferenzen haben die Gleichstellungsbeauftragten viele gemeinsame Projekte und Initiativen zur Förderung der Gleichstellung entwickelt.

Diese und weitere Erfolge sowie die Geschichte der LaKof BW wurden von Prof. Dr. Körber-Weik, Sprecherin der LaKof BW von 1993 bis 2010, vorgestellt. Zusammen mit den persönlichen Erfahrungsberichten von Dr. Kerstin Otte, Professorin für Allgemeine Zell- und Molekularbiologie an der Hochschule Biberach und von Prof. Dr. Katja Wengler, Leiterin des Studiengangs Wirtschaftsinformatik und Gleichstellungsbeauftragte an der DHBW Karlsruhe, die die Jubiläumsfeier mit organisiert hatte, belegte den hohen Nutzen, den die Angebote der LaKof BW auch für die Hochschulen haben.

DHBW

Reauditierung als familiengerechte Hochschule



Die Duale Hochschule Baden-Württemberg hat in den vergangenen Jahren enorme Veränderungen durchlaufen, so auch im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium. Am 11. Juni 2012 wurde die DHBW zum ersten Mal mit dem Zertifikat als familienfreundliche Hochschule ausgezeichnet und entwickelte einige Maßnahmen, um den Studierenden und Beschäftigten mit familiären Verpflichtungen die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

So profitieren Studierende von verlängerten Prüfungszeiten z. B. bei Seminar- oder Projektarbeiten, von der Lockerung der Anwesenheitspflicht in den Theoriephasen und seit Juli 2014 von der Umwandlung der Bibliothek der DHBW Karlsruhe in eine Fachbibliothek des KIT, die von 8 bis 22 Uhr durchgehend geöffnet ist und so den freien Zugriff auf eine vielfach größere Menge an Medien ermöglicht.

Eine weitere Maßnahme war die Einrichtung hochschulnaher Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Das Studierendenwerk Karlsruhe hat sich bereit erklärt, eine weitere Kindertagesstätte für Kinder von Studierenden einzurichten und für die Beschäftigten der DHBW Karlsruhe stehen ab Herbst 2015 in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule für Technik in Karlsruhe insgesamt zehn Betreuungsplätze zur Verfügung. Sollte allerdings die Kinderbetreuung mal ausfallen oder Schulkinder möchten nach Schulende ihre Hausaufgaben machen, ist das kein Problem, denn das eingereichte Familienzimmer steht allen Beschäftigten und Studierenden zur Verfügung und in der Cafeteria befindet sich seit Kurzem eine Spielecke. In diesem Jahr wird zum ersten Mal ein Ferienprogramm an der DHBW Karlsruhe für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse stattfinden. Für die Sommerferien stehen zwei Programme zur Auswahl: das Robotics und das Coding Camp. Wir erhoffen uns außerdem eine erhöhte

Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz würdigte den leidenschaftlichen Einsatz der LaKof BW für die Chancengleichheit in der Wissenschaft. Um hervorragend qualifizierten Akademikerinnen Karriereoptionen eröffnen zu können, bedürfe es einer sinnvollen Verzahnung von strukturellen Maßnahmen mit individuellen Förderprogrammen. Als wichtige Stellschraube benannte sie die Berufungsverfahren: Die Rolle der Gleichstellungsbeauftragten sei, durch das im neuen Landeshochschulgesetz geschaffene Stimmrecht, gestärkt worden. Die Professionalisierung der Berufungsverfahren, die u. a. als Verpflichtung für die Hochschulen in den Hochschulfinanzierungsvertrag aufgenommen wurde, bleibe ein wichtiges Anliegen des Wissenschaftsministeriums. Die Landesregierung sehe nach wie vor Handlungsbedarf und werde sich weiter für eine Erhöhung der Chancengleichheit in der Wissenschaft einsetzen.

Teilnahme von Schülerinnen, die durch solche Angebote den MINT-Fächern näher kommen und sich so eher für ein naturwissenschaftliches oder technisch-orientiertes Studium entschließen werden.

Außerdem wurden Maßnahmen erarbeitet, die eine familienorientierte Arbeitsorganisation für Beschäftigte ermöglichen, z. B. lässt sich die Arbeitszeit flexibel im Rahmen der Gleit- und Kernarbeitszeit oder im Home-Office gestalten. Außerdem kann eine Stelle in Teilzeit beantragt werden, was besonders Beschäftigte nach der Elternzeit in Anspruch nehmen. Allen Mitarbeitern der DHBW Karlsruhe bietet das betriebliche Gesundheitsmanagement zusätzlich Massagen, Informationstage und Gymnastikkurse an, die fortlaufend erweitert und an die Bedürfnisse angepasst werden.

Ein weiterer Service geht in die zweite Runde: das Dual Career Netzwerk. Heutzutage kommt es häufig vor, dass bei Paaren beide eine hohe Berufsorientierung haben und jeder seine eigene Karriere verfolgt. Um Beruf und Familie zu vereinbaren, bieten wir den Partnerinnen und Partnern unserer Beschäftigten eine ausführliche Beratung und die Bewertungsmöglichkeit bei Netzwerkpartnern

an. Partnerunternehmen, die ins Dual Career-Netzwerk aufgenommen werden möchten, wenden sich an die Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Katja Wengler (gleichstellung@dhw-karlsruhe.de). Die Umsetzung der bisherigen Maßnahmen hat die Auditoren überzeugt, sodass der DHBW im Juni 2015 erneut das Zertifikat „familienfreundliche Hochschule“ für die nächsten drei Jahre verliehen wurde. Mit der Reauditierung wurden auch neue Ziele und Maßnahmen definiert, wie z. B. die Anpassung der Studien- und Ausbildungsverträge in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Studium sowie die Prüfung, ob ein Angebot von Teilzeitstudiengängen machbar wäre.



Programmieren lernen in den Sommerferien

Erste Feriencamps der DHBW Karlsruhe starten im Sommer

LEGO ROBOTICS und SCRATCH – spielerisches Programmieren im August und September

Erstmals bietet die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe im Sommer 2015 Ferienprogramme für SchülerInnen an. Bei dieser Auswahl für Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse geht es weniger um die Abdeckung von Betreuungszeiten, als vielmehr darum, etwas Ungewöhnliches auszuprobieren und vielleicht ein neues Hobby zu entdecken.

Beste Aussichten auf unvergessliche Ferien:

LEGO ROBOTICS

10. - 14. August, 9 - 16 Uhr, DHBW Karlsruhe

Wie programmiere ich einen Roboter? Die Funktionsweise und Programmierung von mobilen Robotern werden den Teilnehmern am Beispiel von Lego MINDSTORM in spannenden Experimenten und Teamaufgaben nahe gebracht.

Scratch-Coding Camp: spielerisch Programmieren

7. - 11. September, 9 - 16 Uhr,
DHBW Karlsruhe

Wie entstehen Computerprogramme? Lerne erste Schritte und setze eigene Ideen um! Am Ende des Kurses können die SchülerInnen selbst Programme oder Spiele entwickeln.

Grundkenntnisse im Umgang mit Computern sind für die Kurse ausreichend. Das Gleichstellungsbüro der DHBW Karlsruhe ist besonders daran interessiert, Mädchen an technische Fragestellungen heranzuführen und sie dafür zu begeistern. Denn Frauen sind in technischen Berufen immer noch unterrepräsentiert. Also – „Töchter an die Macht!“ bzw. in die Sommerferiencamps der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe.

Anmeldung bei Prof. Dr. Katja Wengler,
gleichstellung@dhw-karlsruhe.de

Die Teilnahme an den Camps ist kostenlos. Es gibt kein Mittagessen – bitte Lunchpaket mitbringen. Die Anmeldung ist bis vier Wochen vor Beginn des jeweiligen Programms möglich – es sind nur noch wenige Plätze verfügbar!

Anmeldeunterlagen: <https://www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/aktuelles-und-veranstaltungen/newssingle/article/erste-feriencamps-der-dhbw-karlsruhe-starten-im-sommer/>



BOGY – Praktikumsbörse sucht Partnerunternehmen

BOGY ist die Abkürzung für Berufs- und Studienorientierung an Gymnasien und ist für die Schüler in Baden-Württemberg ein Pflichtpraktikum. Allerdings ist es für die SchülerInnen oft schwierig, einen interessanten Praktikumsplatz zu finden. Sie verfügen meist über wenig Firmenkontakte bzw. fehlt ihnen der Überblick, in welchen Unternehmen Bogyplätze angeboten werden. Daher hat das Gleichstellungsbüro der DHBW Karlsruhe die Idee entwickelt, ähnlich der Studienplatzbörse auch eine Praktikumsbörse auf der Webseite der DHBW Karlsruhe anzubieten. Es möchte eine Suchmaschine auf der Webseite der DHBW Karlsruhe installieren, die den SchülerInnen die Suche nach einem Praktikumsplatz erleichtert. Einerseits können sie so wertvolle Kontakte in den Partnerunternehmen knüpfen und andererseits haben die Unternehmen die Möglichkeit, sich zu präsentieren und mögliche Kandidaten für das Duale Studium kennenzulernen.

Partnerunternehmen, die sich an dieser Praktikumsbörse beteiligen möchten, wenden sich an Prof. Dr. Kay Berking, gleichstellung@dhwkarlsruhe.de.

Dualer Partner fördert schon die jüngsten Studierenden

E.G.O. vergibt Stipendien für KinderCollege an der DHBW Karlsruhe



v.l.n.r.: Claudia Keller, Leiterin KinderCollege an der DHBW Karlsruhe, E.G.O. Stipendiaten des KinderColleges, Santina Panzer, HR Marketing, E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH. (Foto: E.G.O.)

Was sie von anderen Studenten unterscheidet, fragt man sich, wenn man die drei Schüler auf ihrem Weg nach Karlsruhe sieht. „Vielleicht das Alter?“, ruft die 12-jährige Nele. Lukas, Nele und Gianluca sind drei der sechzehn Kinder im Alter von 6-14 Jahren, die für das Sommersemester im Zeitraum von März bis Juli 2015 jeden Mittwochabend zur Vorlesung des KinderColleges an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe kommen.

Ihr Studienplan ist bunt gemischt. Themen wie „Benimm ist in“, die industrielle Revolution und ihre Innovationen, vom Rohwasser zum Trinkwasser, souveräne Redekunst, Kraft der Sprache und Gedanken, oder auch Vorträge zu Optik und Li-Ionen-Batterien stehen für die Jungstudenten zur Auswahl – da ist für alle wissensdurstigen Schüler etwas dabei.

Für das Sommersemester 2015 hat die E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH Oberderdingen erstmalig drei Plätze für Mitarbeiterkinder und Schüler des Kooperationspartners Leopold-Feigenbutz-Realschule Oberderdingen ausgeschrieben. Die interessierten Bewerber wurden für die Studienplätze ausgelost.

„Das KinderCollege ist eine tolle Möglichkeit, wissbegierige Kinder zu fördern. Das ungezwungene „Studieren dürfen“ unterscheidet sie oftmals von ihren älteren Studienkollegen. Die Entscheidung seitens der E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH, das Programm der DHBW zu unterstützen, fiel uns sehr leicht“, sagt Markus Blümle, Director Human Resources, über das Stipendienprogramm.

Prof. Dr. Georg Richter, Rektor der DHBW Karlsruhe, übernahm für das laufende Sommersemester die Schirmherrschaft über das innovative Projekt, das seit Mai 2014 unter dem Motto „Außergewöhnliches anbieten – Vorhandenes stärken und fördern – Persönliches wertschätzen“ angeboten wird. Mit dem Förderverein der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe als Kooperationspartner weitete die Gründerin und Leiterin der ganzjährigen Kinder- und Jugend-Uni Bretten, Claudia Keller, damit ihr seit 10 Jahren bewährtes Konzept auf Karlsruhe aus.

Dualer Partner unterstützt Studienakademie

Sponsoringvereinbarung DHBW Karlsruhe und E.G.O

Dr. Johannes Haupt, Vorsitzender der Geschäftsführung der E.G.O.-Gruppe, und Markus Blümle, Director Human Resources und Mitglied des Örtlichen Hochschulrates der DHBW Karlsruhe, überreichten im Oktober 2014 dem Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, Prof. Dr. Georg Richter, und dem Prorektor und Dekan der Fakultät Technik, Prof. Dr. Stefan Schenkel, einen Sponsoringvertrag. Das Partnerunternehmen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe wird dem Förderverein der DHBW Karlsruhe fünf Jahre lang jährlich einen vierstelligen Betrag zur Verfügung stellen. Als Dank für die Unterstützung wurde der Audimax 2 in Audimax E.G.O. umbenannt. Die E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH ist seit Gründung der Berufsakademie Karlsruhe 1979 Dualer Partner. Mehr als 100 Absolventen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg sind inzwischen im Unternehmen in Einsatz, darunter auch eine zweistellige Anzahl als Führungskräfte. Diese Verbindung möchte E.G.O. weiter stärken und unterstützt daher den Förderverein der DHBW Karlsruhe mit dem jährlichen Betrag.

Bei der Überreichung des Sponsoring-Vertrages bedankte sich Dr. Johannes Haupt für die langjährige, gute Zusammenarbeit und betonte, dass E.G.O. von keiner anderen Hochschule so stark profitiert habe: „Viele unserer Fach- und Führungskräfte haben hier eine wissenschaftlich fundierte und gleichzeitig praxisorientierte Ausbildung erhalten.“



v.l.n.r.: Markus Blümle, Director Human Resources der E.G.O.-Gruppe; Prof. Dr. Georg Richter, Rektor DHBW Karlsruhe; Dr. Johannes Haupt, Vorsitzender der Geschäftsführung der E.G.O.-Gruppe; Prof. Dr. Stefan Schenkel, Prorektor DHBW Karlsruhe.

Blutspendeaktion

70 Spenderinnen und Spender

Unter diesem Motto stand in diesem Jahr die nun zum vierten Mal durchgeführte Blutspendeaktion der Studierendenvertretung in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz. 70 Spender waren Anfang Mai dem Aufruf „Sei dabei, hilf Leben zu retten!“ gefolgt. Wie auch in den vergangenen drei Jahren gab es außerdem die Möglichkeit zu einer durch das DRK finanzierten Stammzellentypisierung.



Dank Lebensmittel- und Getränke Spenden von dm-drogerie markt Deutschland, Lidl, HIT und der Bäckerei Nussbaumer war für die Blutspender für ausreichend Verpflegung gesorgt.

Gastvorträge zu Europa

Professor der DHBW Karlsruhe beim Europäischen Wirtschaftsforum Lodz und beim 5. Europäischen Handels- und Gesellschaftsrechtstag in München



Dr. Dariusz O. Schindler, Professor der Fakultät Wirtschaft, referierte im Oktober 2014 als Vertreter der DHBW auf dem VII. Europäischen Wirtschaftsforum im polnischen Lodz. Unter dem Titel „40 Jahre Duales Studium in Baden-Württemberg“ beschäftigte er sich mit den Perspektiven des berufsintegrierenden Studiums für die europäische Wirtschaft. Prof. Schindler ist als Hochschullehrer an der DHBW Karlsruhe Ansprechpartner für polnische Partnerhochschulen und Austauschstudenten. Im April 2015 sprach er außerdem auf dem 5. Europäischen Handels- und Gesellschaftsrechtstag in München über die „Schlichtung von Streitigkeiten unter Familiengeschaftern“. Die internationale Veranstaltung beschäftigt sich mit Rechtsfragen rund um Familienunternehmen. Dieses Thema ist in allen beteiligten Ländern von großem Interesse, da zurzeit in vielen Familienunternehmen die Erbengeneration zur Übernahme antritt und dies Regelungsbedarf erfordert. Der Europäische Handels- und Gesellschaftsrechtstag wird durchgeführt als gemeinsame Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Handels- und Gesellschaftsrecht im Deutschen Anwaltverein, der Association des Avocats Conseils d'Entreprises (ACE) und der Arbeitsgemeinschaft Internationaler Rechtsverkehr im Deutschen Anwaltverein mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Anwältinnen im Deutschen Anwaltverein und der Arbeitsgemeinschaft Syndikusanwälte im Deutschen Anwaltverein.

Publikationen

Prof. Dr. Axel Kauffmann, Maik Ziegler, „Processing of Polymers“, in: D. Crolla, D.E. Foster, T. Kobayashi and N. Vaughan (Eds.) Encyclopedia of Automotive Engineering, John Wiley & Sons Ltd: Chichester, Jan. 2015

Prof. Dr. Christian Möbius, Patrick Hewig, „Cyber-Policen auf dem Vormarsch: Eine Marktstudie“ in: Zeitschrift für Versicherungswesen, 15.1.2015

Prof. Dr. Jukka Valkama, „Biotalous Koulutus“, in Papen ja Puu, 4/2015

Intelligent Autonomous Systems (IAS-13) Konferenz in Padua

Professor der DHBW Karlsruhe nahm teil

An der 13. Konferenz der „International Autonomous Systems (IAS) Society“, die im vergangenen Jahr in Padua/Italien stattfand, nahm als Mitglied des Governing Boards der IAS-Society Dr. Marcus Strand, Professor an der Fakultät Technik, DHBW Karlsruhe, teil. Die Konferenz stand unter dem Motto „Bring autonomous robots into industrial production“. Dazu kam es durch einen Keynote-Vortrag eines hochrangigen Wissenschaftlers eines großen Automobilkonzerns auf der Vorgängerkonferenz 2012 in Korea. Autonome Systeme werden in der Endmontage beim Automobilbau aufgrund der komplexen Vorgänge nur spärlich eingesetzt.

Weitere Themen waren die autonome Navigation unterschiedlicher Systeme in veränderlichen Umgebungen sowie grundlegende Forschungsergebnisse aus den Bereichen Bildverarbeitung, Wahrnehmung und maschinelles Lernen. Prof. Strand nahm weiterhin an den parallel stattfindenden Sitzungen des Governing Boards teil. Hierbei wurde unter anderem als Austragungsort der nächsten IAS-Konferenz im Jahr 2016 Shanghai ausgewählt. Die Tagungsunterlagen können bei Prof. Strand angefordert oder eingesehen werden.



300 Jahre Karlsruhe

Stadtgeburtstag, Wissenschaftsfestival Karlsruhe – die DHBW ist dabei!

„Zukunft der Stadt – Stadt der Zukunft“ – unter diesem Motto verwandelte das Wissenschaftsfestival EFFEKTE, das in diesem Jahr anlässlich des 300. Geburtstages von Karlsruhe stattfand, Ende Juni die ganze Stadt in ein riesiges Experimentierfeld. Wie bereits 2013 zeigten die Wissenschaftseinrichtungen, warum die Bereiche Technologie und Wissenschaft besondere Stärken der Region darstellen. Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene kamen dabei auf ihre Kosten und erhielten spannende Einblicke in die Welt der Wissenschaft.

Die Hochschulen sowie andere wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen der Stadt stellten sich und ihre Projekte einem breiten Publikum vor.

Auch die DHBW war mit mehreren Angeboten dabei:

Am Samstag, 27. Juni, ließen Mitarbeiter und Studierende des Studiengangs Elektrotechnik einen Stratosphärenballon aufsteigen. Schauulstige konnten in der Wissenschaftsstadt hinter dem Karlsruher Schloss den Start und die weitere Reise des Ballons auf einer elektronischen Landkarte verfolgen und dabei an mehreren Gewinnspielen teilnehmen. Gemischte Studierendenteams (Studierende der DHBW, HsKA, KIT) spielten in der Wissensshow „Geistesblitze – Duell der klugen Köpfe“ auf der Bühne hinter dem Schloss gegen Teams von Professoren und Doktoranden. Nicht nur Allgemeinwissen war gefragt, auch Geschicklichkeit und Experimentierfreude waren von Vorteil.

Am Sonntag konnten junge Forscher im Experimente-Park mobile und humanoide Roboter des Studiengangs Informatik der DHBW Karlsruhe erkunden und erfahren, wie Roboter programmiert werden. Studierende der Mechatronik stellten Exponate zum Thema „Biomechatronik“ vor.

Im Pagodenzelt der DHBW Karlsruhe gleich nebenan tüftelten die Besucher an einem Online-Mathematiktest. Besonders gute Leistungen wurden mit Preisen honoriert.

Wie in Zukunft gelernt wird, erfuhren Interessierte im Rahmen des Projektes „Automatisierte Rechtschreibdiagnose“. Hier testeten Kinder und Jugendliche mit Hilfe eines iPad-Spiels ihre Schreibfähigkeiten.

Schließlich hielt Prof. Dr. Dieter Fehler, Physiker und Studiengangsleiter Mechatronik, DHBW Karlsruhe a.D., im Gartensaal des Schlosses einen Vortrag mit dem Titel „Der Himmel über Karlsruhe – weltweit“. Dabei berichtete er über die wichtigsten Wetterphänomene und beantwortete

Fragen wie „Woher erhalten Stürme ihre Energien?“, „Warum drehen sich Wirbelstürme?“ und die alles entscheidende Frage „Warum sind die Frauen im nächsten Jahr so gefährlich?“.

Weiter geht es innerhalb des Stadtgeburtstages mit den Wissenschaftsdienstagen, die jeweils ab 19:30 Uhr auf der Pavillon-Bühne im Schlossgarten stattfinden.

28. Juli: Kommunikation und Bildung 2.0: Wie lernen wir in Zukunft? Der Besucher erfährt, wie man ohne Tastatur schreiben kann und wie ein automatisches Übersetzungssystem oder eine Rechtschreibdiagnose funktionieren, und was hinter einem erfolgreichen E-Learningsystem steckt.

28. August: IT ist nicht alles – aber ohne IT ist alles nichts. Die Zuschauer sind eingeladen, eine Android App zum Vokabeltraining für technisches Englisch auszuprobieren, die Studierende der DHBW Karlsruhe in Zusammenarbeit mit Professoren entwickelt haben. Außerdem: Studierende der Wirtschaftsinformatik (DHBW) berichten über ihre Teilnahme am Wettbewerb InformatiCup 2015.



WISSENSCHAFTSFESTIVAL KARLSRUHE
EFFEKTE
ZUKUNFT DER STADT – STADT DER ZUKUNFT

Programmpunkte der DHBW Karlsruhe



Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt in der nächsten Partnerinfo.